Februar 2012

Mien leeves Altona

Neuigkeiten aus Altonas Gegenwart und Vergangenheit

Die Schaffung des geplanten Stadtteils „Mitte Altona“ ist für Altona von zentraler Bedeutung. Das Altonaer Stadtarchiv beteiligt sich intensiv am Planungsverfahren

Internet-Zeitung Nr. 28
des Altonaer Stadtarchivs
Behringstraße 28 · 22765 Hamburg

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis ...
Moin, Moin, leeves Altona ... 3

Stadtgeschichte: Einweihung eines Info-Centers für das Projekt „Mitte Altona“ ... 4
Gesundheitstipps1829: Recept zu einem langen Leben und frohen Alter ... 35
Wirtschaftsgeschichte: Neue Gr. Bergstraße: Woolworth ist weg ... 43

Werbeannonce anno 1900

Um 1900 erschien diese Annonce in einer Altonaer Tageszeitung. Hier warb die Fa. Voltmer aus der Gerberstraße 9 - 11 für den Erwerb von Muttermilch dieser Firma.
Die Gerberstraße hat die Kriege überstanden und wurde auch nicht umbenannt. Nur das Geschäft selbst hat die Zeit bis 2012 leider nicht überdauert. So gibt es in Altona kein Geschäft mehr, dass Muttermilch anbietet. Schade?
Aber für eine Spurensuche taugt die Annonce doch allemal, oder?
Wir sammeln solche Anzeigen, egal, wie alt sie sind, für Sie.Wir haben zwar ca 1500 Exemplare, aber längst noch nicht alle!

Moin, Moin leeve Altona-Fans,

wir haben für Sie eine erfreuliche Überraschung für Sie. Diese ist nämliche die letzte Ausgabe von Mien leeves Altona, die nur alle zwei Monate im Internet auf unserer Homepage veröffentlicht wird. Nur keine Panik.
Wir haben uns nämlich dazu entschlossen, ab **März 2012** erstmalig monatlich zu erscheinen. Als Gründe dafür sprechen, dass die Zeit zwischen den Ausgaben einfach zu groß ist und ein kürzerer Erscheinungsrhytmus deshalb sehr sinnvoll erscheint.
Der zweite Grund erscheint uns aber noch viel wichtiger: Denn die Ausgaben wurden immer umfangreicher und lagen zuletzt bei einhundert Seiten und so manches Mal auch weit darüber. Weil dadurch die Datenmengen so groß wurden, dass selbst ein PDF-Format von Mien leeves Altona sogar mehr als zehn Megabyte hatte, musste darauf reagiert werden. Denn die Öffnungszeiten bei „kleineren Rechnern“ dauert einfach zu lange und hielt deswegen den einen oder anderen „Altona-Fan“ davon ab, das umfangreiche Dokument öffnen zu wollen.
Jede zukünftige Ausgabe von Mien leeves Altona wird deshalb zur Datenbegrenzung nur einen Umfang von etwa fünfzig Seiten haben. Dadurch entsteht kein direkter Verlust gegenüber den bisher alle zwei Monate erschienenen Ausgaben
Wir hoffen, dass wir Ihnen mit dieser neuen Regelung ein wenig entgegen kommen.
Unser Hauptthema ist dieses Mal die Planung und Realisierung von der sog. „Mitte Altona“. Wenn es nach den Vorstellungen der Behörde für Umwelt und Stadtentwicklung geht, soll zukünftig auf dem Bahngelände an der Harkortstraße ein neuer Stadtteil mit bis zu dreitausend Wohnungen entstehen.
Das Altonaer Stadtarchiv ist gleich von Anfang an aktiv in diesen Prozess eingebunden. Das hat den Vorteil für uns, dass wir den gesamten Vorgang über die Gesamtzeit hinweg bis in die letzten Einzelheiten der Planungen und deren Umsetzung begleiten, mitbestimmen und vor allem möglichst kleinteilig dokumentieren können.
Das ist zu einer sehr zeitintensiven „Beschäftigung“ geworden. Denn das Altonaer Stadtarchiv ist von einem Bürgerforum in das sog. „Koordinierungs-Gremium“ gewählt worden. Dort wurde schon aus dokumentarischen Gründen die „Protokollführung“ übernommen.
Es lässt sich vielleicht nachvollziehen, dass die daraus entstehende „Jetztzeit-Dokumentation“ bereits jetzt schon auf fast zweihundert Seiten angewachsen ist. Mit stark zunehmender Tendenz. Denn nur so kann es durch rechtzeitiges Handeln gelingen, eine diesem Mammutprojekt angemessene Aufarbeitung der Entstehungsgeschichte hinzubekommen. Wir werden immer wieder darüber berichten. Zuerst finden Sie zur Einstimmung einen Bericht über die Einweihung eines Infocenters für „Mitte Altona“ an der Harkortstraße.

Ach ja, da war doch noch etwas. Stimmt! Da war ja noch der immer noch ausstehende Umzug von der Behringstraße 28, wo wir anstatt der einst angepeilten drei Monate nun schon ein Jahr!! provisorisch untergebracht sind, in die Max-Brauer-Allee 134.
Dieser Umzug ist, wenn alles wie zugesagt? klappt, für den 1. April vorgesehen. Mal sehen, ob daraus nicht doch noch ein „April, April“ wird! Nach so langer Wartezeit muss es doch endlich einmal klappen, oder?
Auch darüber werden wir dann eingehend berichten.
Herzliche Grüße
Ihr
Wolfgang Vacano

Aus der Geschichte von Altona-Mitte

Einweihung des neuen Info-Zentrums

Teil IV der Dokumentation von Wolfgang Vacano,
Altonaer Stadtarchiv 2011 (c)

Zum besseren Verständnis

Von Wolfgang Vacano

Bei dem riesigen Bauprojekt „Mitte Altona“ geht es voran. Es ist dabei nicht immer alles ganz einfach, aber man ist sehr um allgemeine Verständigung bemüht. Der Hamburger Senat hatte dabei sehr früh auf eine breite Bürgerbeteiligung gesetzt. Zu Recht!
Denn in Hamburg entsteht nicht „jeden Tag“ ein neuer Stadtteil und in Altona schon gar nicht. Dabei werden auch immer wieder gern die „Altonaer Traditionen“ bemüht. Zu Recht?
Das muss sich augenscheinlich erst einmal in der näheren Zukunft erweisen, ob die Stadt Hamburg eine ernst zu nehmende Bürgerbeteiligung will und wenn, in welchem Ausmaße?
Ein erster guter Schritt war deshalb die **Einweihung eines Info-Zentrums** in der Harkortstraße 121, damit sich die Bürger intensiv über den jeweiligen Stand der Dinge informieren können. Die große Halle, die einst der Holsten-Brauerei als „Trinkhalle“ diente, steht auf dem ehemaligen Grundstück der Holsten-Brauerei und wartet bereits jetzt auf ihren Abriss, wenn das Bauvorhaben es erforderlich macht. Aber keine Sorge, noch liegt keine Abrissgenehmigung vor!
NDR 90, 3 berichtete am Vormittag des Tages der Einweihung am **19. Novembers 2011** noch, dass die Halle *zukünftig* auch den Treffen der Bürgerbeteiligung dienen würde. Das entsprach aber nicht den Tatsachen. Denn vor der Eröffnung hatten bereits zwei Veranstaltungen in diesem Sinne statt gefunden. Sie dazu die bereits erstellten Dokumentationen des Altonaer Stadtarchivs.

Zur Einweihung des Info-Zentrums von Mitte Altona

Das Info-Zentrum „Mitte Altona“ ist von der Harkortstraße für den eiligen Autofahrer oder Fußgänger nicht leicht zu entdecken. Denn sie befindet sich auf einem „Hinterhof“, auf dem jedoch Parkplätze vorhanden sind!
Es war merklich kühl an diesem Vormittag, als ab 11. 30 Uhr die ersten Teilnehmer erschienen. Dabei wollten sich die einen die Halle nur in Ruhe anschauen und die anderen positierten sich vor der Halle, um dort ihren Protest sichtbar organisieren zu können.
In der Halle selbst hatte man eine eindrucksvolle und sehr übersichtliche Ausstellung auf riesigen Tafeln aufgebaut. In der Mitte der Halle hatte man zur besseren Übersicht über das monumentale Bauvorhaben ein beeindruckendes Holzmodell des mutmaßlichen Bebauungsplans aufgestellt, welches mit zunehmender Zeit ständig von neugierigen Besuchern umlagert war. Auch für das leibliche Wohl für alle Teilnehmer war liebevoll gesorgt worden. Dabei standen den Gästen ein Tresen mit Speisen und ein weiterer mit warmen und kalten Getränken zur Verfügung.
Mehr als einhundert Besucher waren um zwölf Uhr bereits anwesend, als sich wie im Radio angekündigt, die Senatorin für Stadtentwicklung und Umwelt, Jutta Blankau, in Begleitung von Andreas Mattner, einfand, um die Halle mit einer Rede einzuweihen.
In der Zwischenzeit war es auch in der Halle warm geworden - die Halle hatte „Betriebstemperatur“, als die Senatorin das Wort ergreifen wollte. Doch dazu kam es nicht. Denn die kritische Initiative **„Altopia“** um Dr. Leske hatte sich vor der Senatorin postiert und meldete sich per Megafon lautstark zu Wort.
Weil das definitiv zu laut war, half der Veranstalter mit dem für die Senatorenrede bereitliegenden Mikrofon aus. So hatte die Initiative die Möglichkeit, ihre Kritik vor der Rede der Senatorin anzubringen.
Besonders wurde unter dem Motto: **„Vertrauen verspielt“** hervorgehoben, dass es bei dem Priorisierungsverfahren zu schweren Fehlern gekommen sei! Den Text des verlesenen Protestes finden Sie am Ende dieser Dokumentation.
Nach dem Protest ergriff die Senatorin, **Jutta Blankau**, das zuvor ausgeliehene Mikrofon und ging sogleich auf die vorgebrachten Proteste ein. Danach machte sie deutlich, wie sehr der Senat an der Umsetzung dieses riesigen Bauvorhabens interessiert sei und wie sehr die beteiligten Bürger mit ihren Vorschlägen und Forderungen bereits die anfänglichen Pläne des Architekten Andre Poitiers bereits verändert hätten.
Im Anschluss daran übernahm Altonas Bezirksamtsleiter, Jürgen Warmke-Rose, das Mikrofon und stellte noch einmal heraus, wie wichtig die jetzige und vor allem die zukünftige Bürgerbeteiligung für die Schaffung dieses neuen Stadtteils sei.
Nach diesem Redebeitrag wurde zu einem Rundgang durch die Ausstellung in der Halle des Info-Zentrums eingeladen. Leider war die Geräuschkulisse in der Halle so hoch, so dass der Moderator mit seinem Mikrofon nur die unmittelbar herumstehenden Teilnehmer erreichen konnte. Sehr schade!
Gut kam an, dass man sich in Listen für eine Besichtigung des Baugeländes und vor allem der ehemaligen Bahnhofshallen eintragen konnte, für die zwei Uhrzeiten angeboten worden waren. Dazu melden sich zahlreiche Teilnehmer an.
Bemerkenswert war die **„Zettelaktion“** an der Stirnwand des Info-Zentrums. Dort konnten Teilnehmer ihre Forderungen, Anregungen und Wünsche auf Zettel schreiben und diese auf die riesige Luftaufnahme kleben.
Im Verlauf der Veranstaltung wurde für einen Besuch des Infozentrums geworben. Man machte darauf aufmerksam, dass es ab jetzt

Öffnungszeiten für Informations- und Sprechzeiten gäbe. Dazu bot man drei Öffnungszeiten an wie folgt:
An den Sonnabenden von 11.00 – 16. 00 Uhr , an den Montagen und Donnerstagen von 15. 00 - 20.00 Uhr. An den Montagen wurden Sprechzeiten zwischen 17.00 und 19. 00 eingerichtet.
Während der gesamten Veranstaltung ging der Protest vor dem Info-Zentrum immer weiter. Dabei hatte sich neben der Initiative „Altopia“ auch die Interessengemeinschaft der Gewerbetreibenden Harkortstraße und die Initiative „Lux & Konsorten“ dazu gesellt. Das dort verteilte Protestschreiben können Sie am Ende dieser Dokumentation lesen.

Nun möchten wir Ihnen einige Impressionen von der Einweihungsfeier zeigen, die wegen des begrenzenden Umfanges nur einige Schlaglichter werfen können.

Hier einige Themengebiete zur besseren Orientierung:

- Impressionen von der Halle und des Ausstellungsbetriebs,
- Bilder von den Einweihungsfeierlichkeiten,
- Aufnahmen vom Protest in und vor der Halle,
- Sonstiges

Impressionen von der Halle und des Ausstellungsbetriebs

Walter Mart , der mit seinen Bildern die Ausstellung sehr bereicherte

Vier Infotafeln

OLSTEN-SHOP

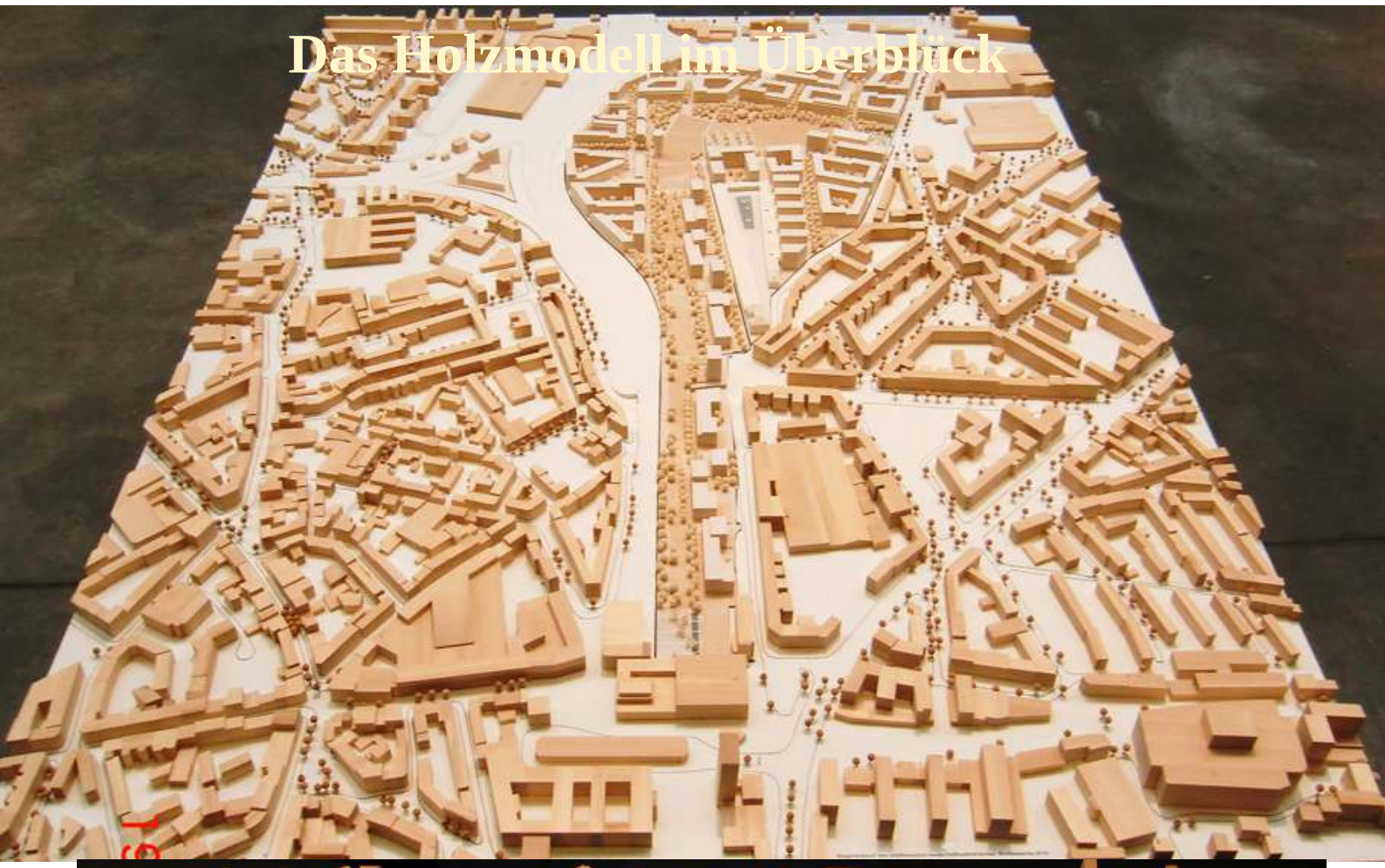
HOLSTEN-SHOP

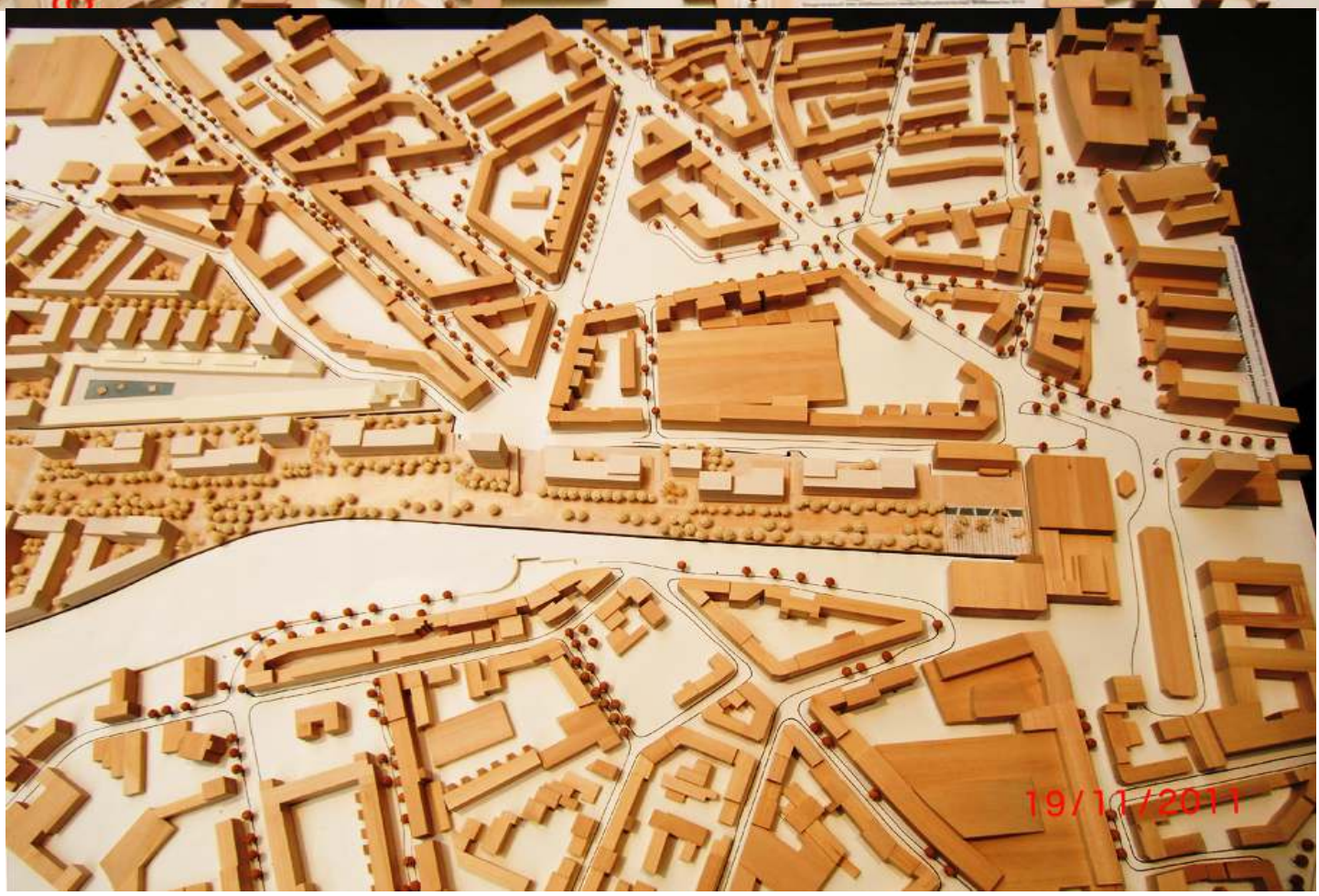
19/11/2011

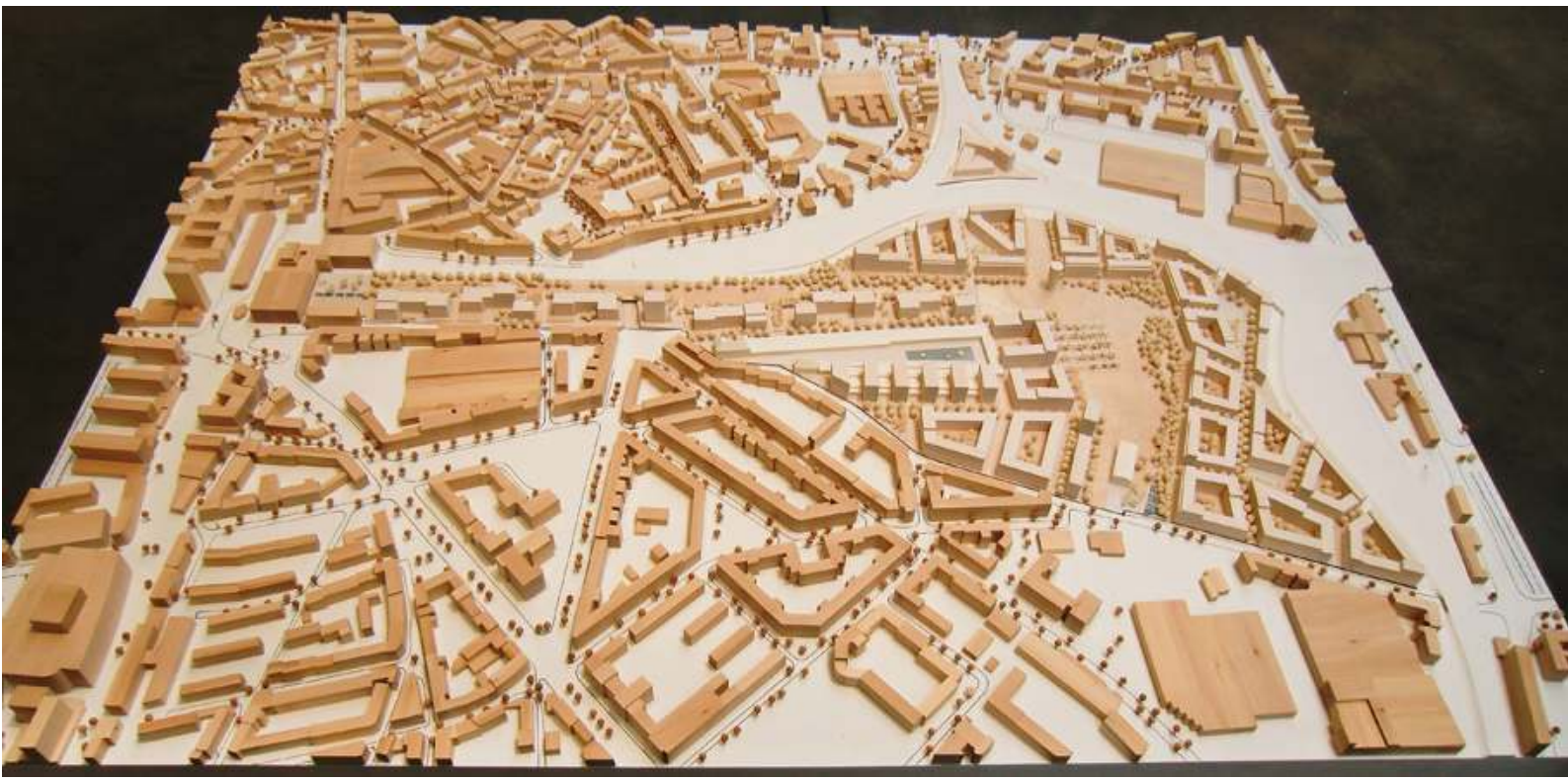
Ein Masterplan für Mitte Altona
19/11/2011

Die nette Bewirtung, die für freundliche und kompetente Bedienung sorgte

Das Holzmodell im Überblück







19/11/2011

Impressionen von den Einweihungsreden

Erinnerungen an die Teilnehmer

HOLSTEN-SH

19/11/2011

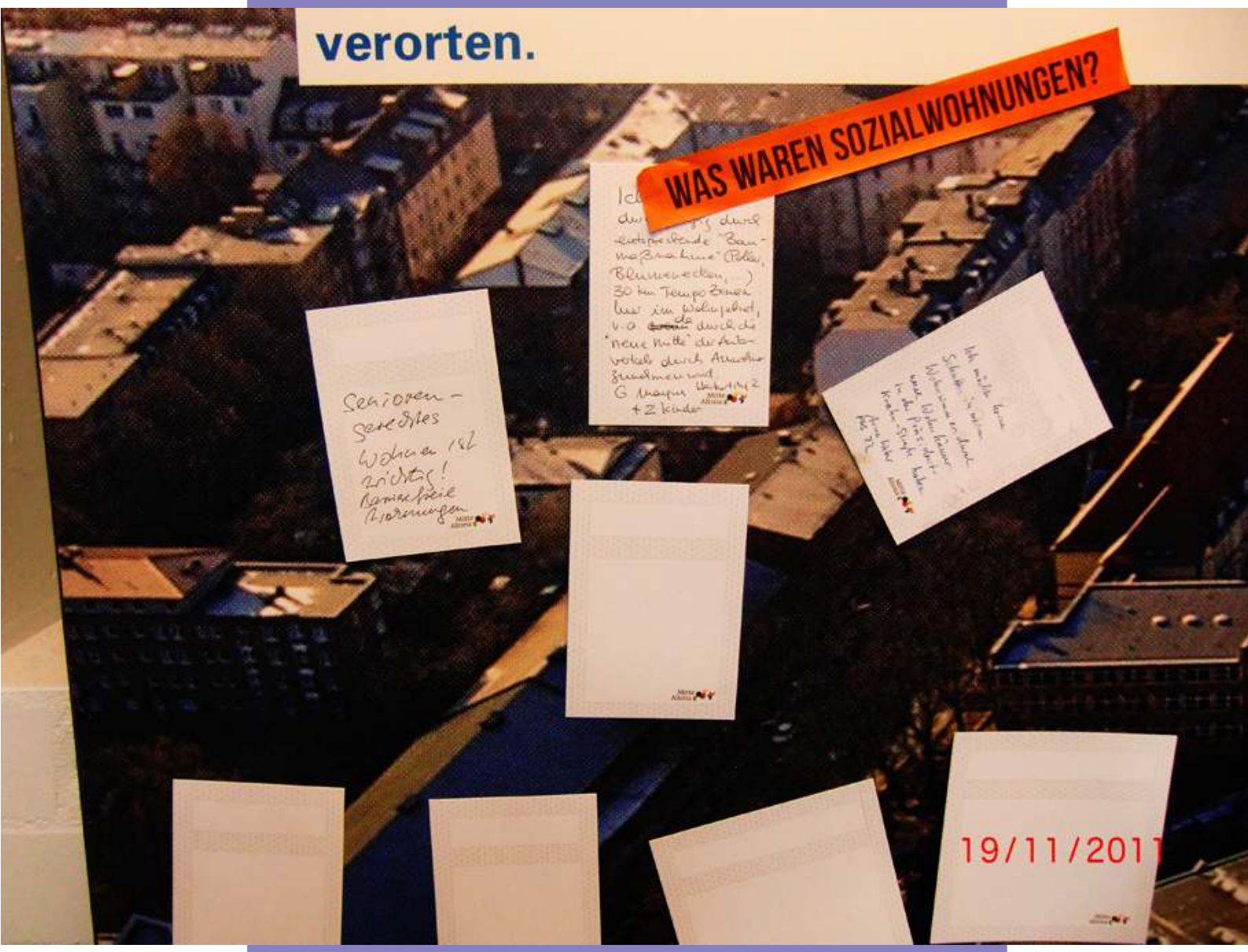
19/11/2011

19/11/2011

19/11/2011

19/11/2011

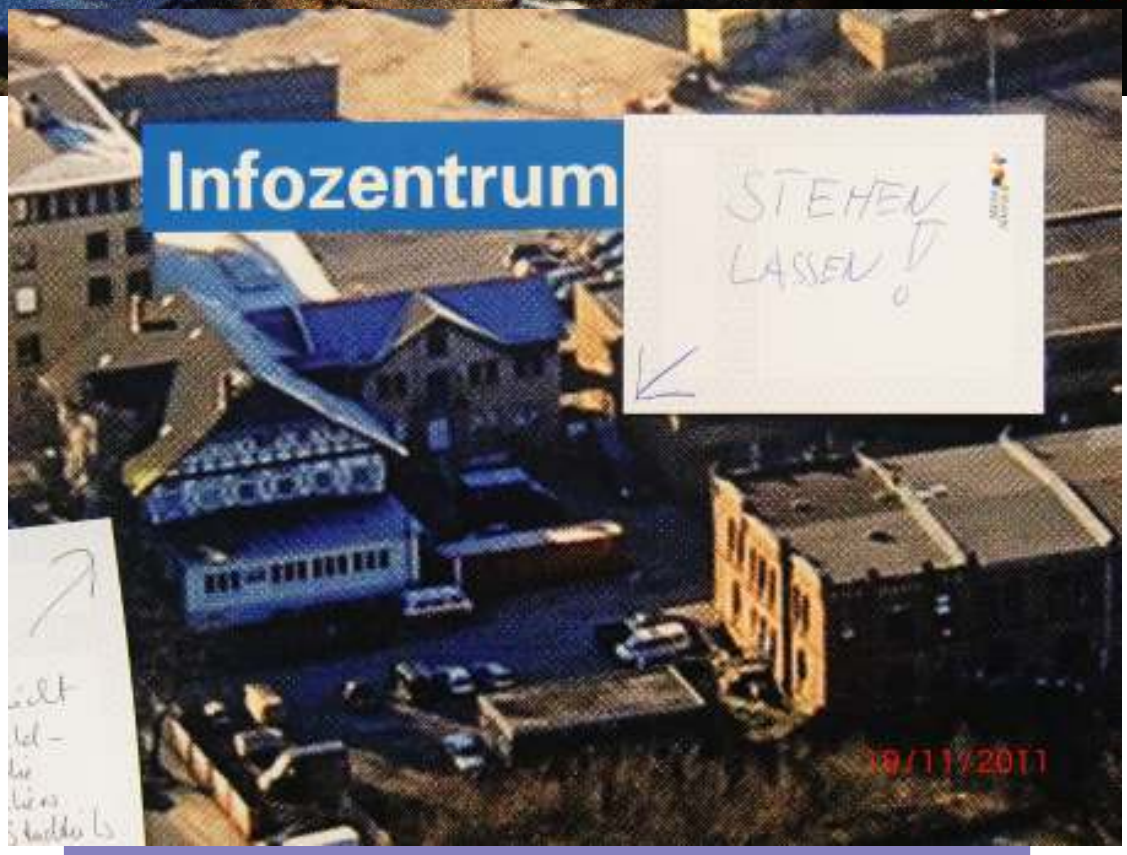
Die handgeschriebenen Forderungen der Besucher

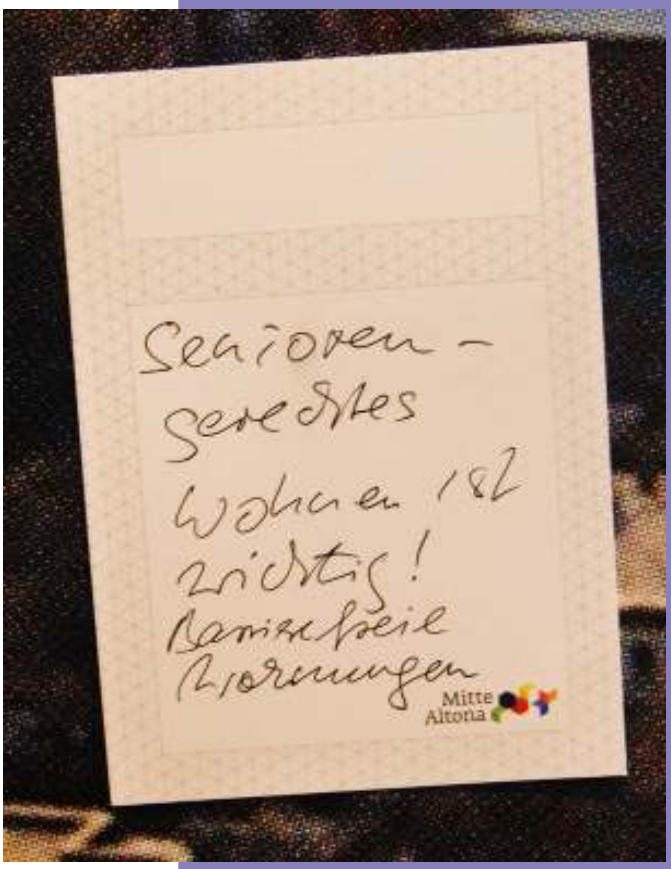


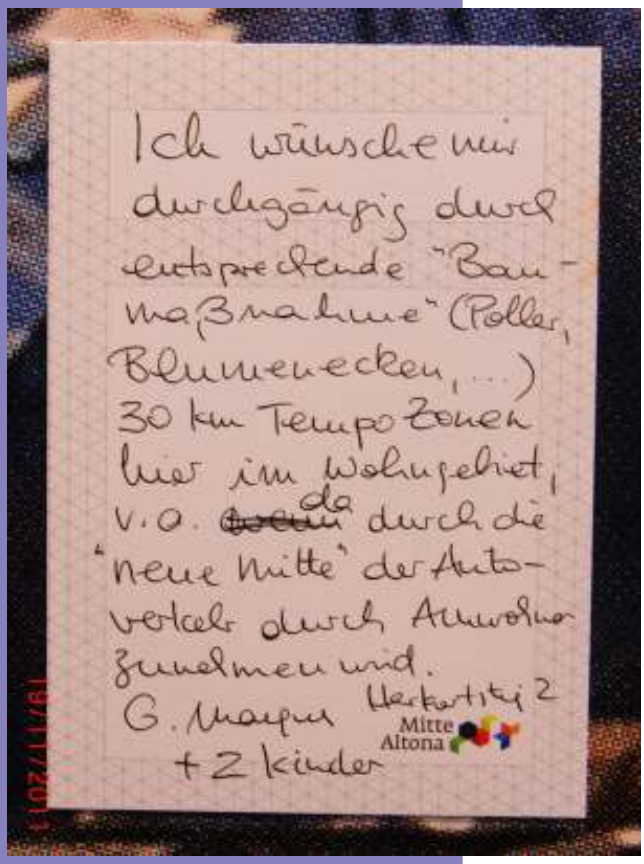
Information

Eines der bemerkenswertesten Projekte war, dass man an der Stirnseite der Halle - wenn man die Halle betritt, gleich links - eine riesige Luftaufnahme des Planungsgebiets an die Wand geheftet hatte.
Diese dadurch sehr aufmerksamkeitserregend wirkende Ansicht war gleichzeitig als eine Fläche gedacht, an der man handgeschriebene Forderungen, Anregungen und Wünsche ankleben konnte.
Leider wurde dieses Angebot zur Meinungsäußerung erst viel zu spät erkannt und auch zu diesem Zwecke genutzt. Aber trotzdem kamen einige gute Beiträge dabei heraus, die wiederum in die Gesamtplanung mit einfließen werden. Es bleibt zu hoffen, dass kommende Besucher von diesem Angebot guten Gebrauch machen werden und dadurch die Bürgerbeteiligung noch zusätzlich fördern.

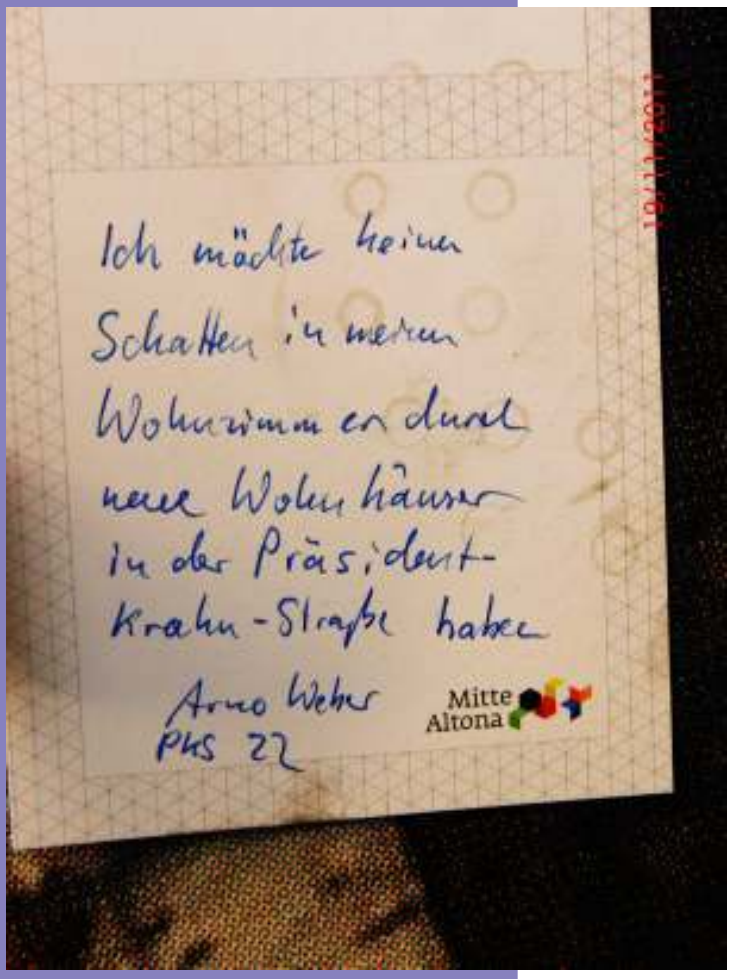
aktiven Lärmschutz
in Angrenzung zur verbleibenden
Bahnstrecke
urm
19/11/2011

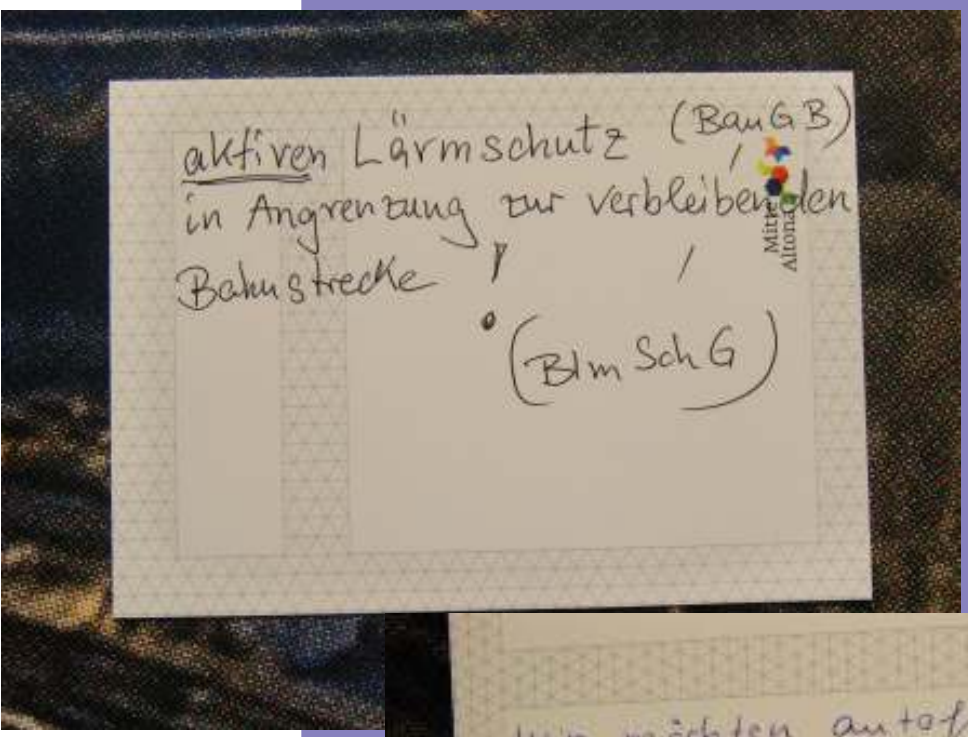

Infozentrum
STEHEN
LASSEN!
19/11/2011

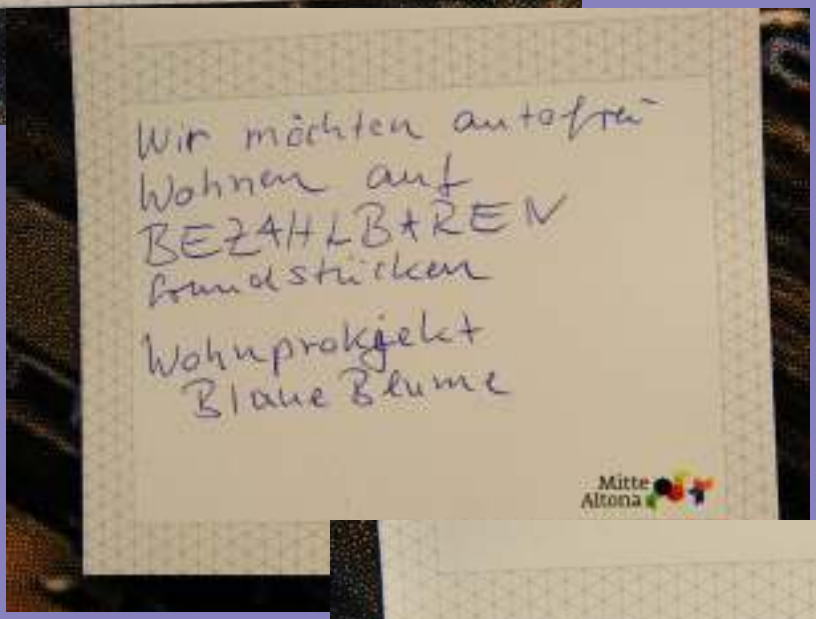

Senioren-
gerechtes
Wohnen 18Z
richtig!
Barrierefreie
Wohnungen
Mitte
Altona

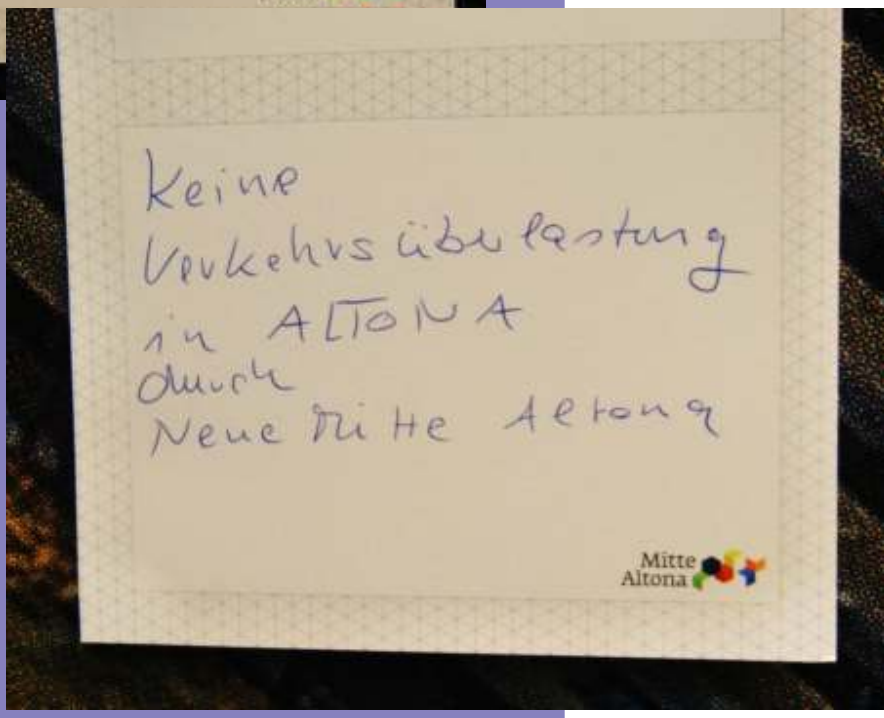

Ich wünsche mir
durchgängig durch
entsprechende "Bau-
maßnahme" (Poller,
Blumenecken, ...)
30 km Tempo Zonen
hier im Wohngebiet,
v.a. ~~wegen~~ da durch die
"neue Mitte" der Auto-
verkehr durch Anwohner
zunehmen wird.
G. Magnus Herkartitz 2
+ 2 Kinder
Mitte
Altona

Keine enge
Bebauung,
nicht mehr als
4 Stockwerke
Wohnprojekt
Blaue Blume
Mitte
Altona


Ich möchte keinen
Schatten in meinen
Wohnzimmern durch
neue Wohnhäuser
in der Präsident-
Krahn-Straße haben
Arno Weber
PKS 22
Mitte
Altona


aktiven Lärmschutz (BauGB)
in Angrenzung zur verbleibenden
Bahnstrecke
(BImSchG)
Mitte Altona

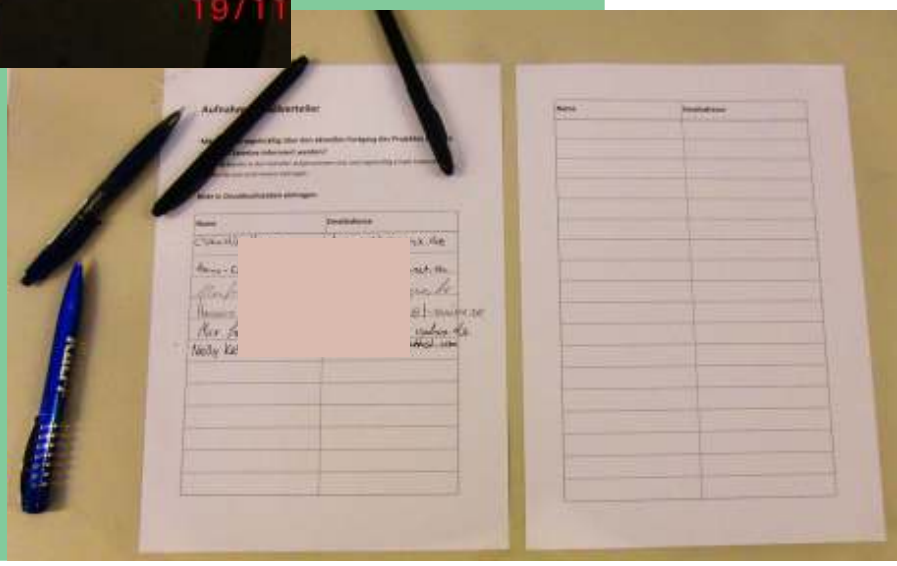

Wir möchten autofrei
Wohnen auf
BEZAHLBAREN
Grundstücken
Wohnprojekt
Blaue Blume
Mitte Altona


Keine
Verkehrsüberlastung
in ALTONA
durch
Neue Mitte Altona
Mitte Altona

Die Besichtigung der alten Bahnhofshallen

Die vollen Anmeldelisten für die beiden angebotenen Besichtigungen, von u. a. den „alten Bahnhofshallen des ehemaligen Güterbahnhofs am Rande der Harkortstraße, die einst einmal Rainweg hieß

Die ausgelegten Teilnehmerlisten



Impressionen vom Protest

Ein Großteil des Protestes fand vor der Halle des neuen Infozentrums.

S.O.S.
ST.PAULI
WIR die Leute aus St. Pauli verlangen:
1. Alle Planungen, Vertragsverhandlungen und Genehmigungsverfahren, die mit Abriss, Bau, Modernisierung, Umwandlung oder Verkauf zu tun haben, müssen auf Eis gelegt werden. Alles gehört auf den Prüfstand.
2. Offenlegung aller Planungen, Verkaufs- und Bau-Vorhaben: Jeder Antrag, jede Entscheidung muss öffentlich gemacht und diskutiert werden.
3. Wir brauchen einen Runden Tisch für St. Pauli, der sämtliche Verantwortliche und Betroffene von Stadtentwicklungsprojekten gleichberechtigt einschließt. Entwicklung einer demokratischen Planungsform!
4a. Ideen aus dem Stadtteil, statt Bevormundung durch die Stadt: AnwohnerInnen-Initiativen und AnwohnerInnenbedürfnisse müssen entscheidender Bestandteil der Stadtplanung werden.
4b. Keine Privatisierung öffentlicher Räume, Parks, Plätze und Einrichtungen. Entprivatisierung des Spielbudenplatzes.
Vorgestellt, diskutiert, verändert und beschlossen von rund dreihundert TeilnehmerInnen der 1. Stadtteilversammlung S.O.S. St. Pauli, in der Cafeterie der St.Pauli Schule Bernhard Nocht Strasse am 22. Oktober 2011
19/11/2011
5. Sämtliche Projekte oder Veränderungsmaßnahmen müssen nachweisen, welchen Nutzen sie für den Stadtteil haben.
6. Wenn Neubau, dann nur noch öffentlich geförderter oder günstiger Mietwohnraum.
7. Der Bau von öffentlich geförderten Wohnraum darf nicht zu Lasten existierenden, günstigen Wohnraums gehen. Der Bau öffentlich geförderten Wohnraums darf nicht zum Vorwand für Abrisspolitik werden.
8. Sozialwohnungen müssen dauerhaft Sozialwohnungen bleiben.
9. Mietpreisbindung (festgesetzte Höchstwerte) für Wohnen und Gewerbe. Umwandlung aller befristeten in unbefristete Mietverträge.
10. Erhalt und Förderung einer kleinteiligen und vielfältigen Gewerbestruktur.
11. Ankauf aller auf dem Markt angebotenen Wohnungen und Grundstücke durch die Stadt zu gesetzlich festgelegten Höchstpreisen, um günstige Mieten zu sichern.
12. Leerstand kriminalisieren (gesetzlich verbieten), Besetzung von Leerstand entkriminalisieren, Zwangsvermietung bei Leerstand.

Die Unterstützer aus St. Pauli

Banner der Bürgerinitiative „Altopia“

Die Initiative der Gewerbetreibenden aus der Harkortstraße

Diese Flyer wurden am Eingang an die Teilnehmer verteilt:

Mitte Altona – ohne uns?

Die Gewerbetreibenden der Harkortstraße wehren sich gegen den Abriss ihrer Flächen

Neuer Wohnraum für Hamburg? Das finden wir toll! Aber was wird aus uns, wenn die Abrissbagger anrollen?

Wir, das sind: Handwerker, Schauspieler, Journalisten, Fotografen, Filmemacher, Grafik-Designer und viele, mehr. 151 Arbeitsplätze in der Harkortstraße 79 – 81 und 121 – 125, die hier zum Teil schon seit zehn Jahren ansässig sind.

Nun sollen wir unsere Ateliers, Büros und Werkstätten aufgeben. Die ersten Kündigungen haben wir schon bekommen.

Dabei wäre auf dem 75 ha großen Areal der Mitte Altona Platz für beides – Wohnen und Arbeiten, Altes und Neues. Mit Unterstützung der Stadt könnten wir bleiben – zum Beispiel, indem Hamburg den Investoren zur Auflage macht, bezahlbare Gewerberäume in der Mitte Altona zu erhalten.

Für gewachsene Strukturen – gegen einen Stadtteil aus der Retorte!

Die Interessengemeinschaft
der Gewerbetreibenden Harkortstraße

Kontakt: Yvonne Rokita & Carsten Dohse, ig-harkort@gmx.de

Bürger-Vertrauen verspielt! Planungsstopp! Ziehen Sie die Notbremse Frau Blankau!

Frau Blankau, wir wenden uns heute an Sie als politisch Verantwortliche, weil wir empört sind, und einen **Skandal** öffentlich machen wollen durch diese **Aktion** bei Ihrem heutigen Besuch am Bahngelände. Die Eröffnung eines **„Infozentrums"** durch Sie ist uns dafür der rechte Anlass, weil es sich um „Information" bzw. um **„Desinformation"** handelt. Was ist passiert? Hatten wir uns doch schon immer gefragt, was eigentlich aus den kleinen Zetteln mit unseren Empfehlungen wird, die bei den Work Shops an die großen Stellwände geheftet werden. Nun wissen wir mehr!

Es gab eine durchaus informative **Veranstaltung am 27.08.2011** unter der Überschrift: **„Themen-Workshop zur vertieften qualifizierten Diskussion des Masterplans"**, an der viele Bürger teilnahmen, die auch zuvor schon öfter bei den Veranstaltungen dabei und somit „im Prozess drin" waren. Es wurde konzentriert gearbeitet und in gewisser Weise (so war es ja auch gedacht) „die Ernte" der Arbeit der zurückliegenden eineinviertel Jahre „eingefahren".

Ungeachtet dieser Tatsache **fanden** aber eine unfassbar große Zahl, nämlich 105 von 187 (56 % !) der Zettel mit Empfehlungen der Teilnehmer dieser Veranstaltung **nicht den Weg** in eine **Broschüre der BSU** mit dem Titel **„Mitte Altona. Bürgerempfehlungen"**, die dann bei einem **Bürgerforum am 27.10.2011** präsentiert wurde als Ergebnis der Arbeit bei den vorangegangenen Informations-Veranstaltungen (seit April vergangenen Jahres).

Der Informationsstand dieser Broschüre hätte nun dazu dienen sollen, Teilnehmer einer weiteren **Veranstaltung am 11.11.2011** (einem sogenannten **"Priorisierungs-Work Shop"**) in die Lage zu versetzen, diese Empfehlungen zu sichten und sie in der Reihenfolge ihrer Bedeutung neu zusammen zu stellen. Das Ergebnis dieser Arbeit sollte dann auf dem nächsten **Bürgertorum am 01.12.2011** vorgestellt und dort „abgesegnet" werden.

Als nun bei dem Priorisierungs-Work Shop die **skandalösen Unterschlagungen** offenbar wurden, **weigerte sich die gesamte Arbeitsgruppe**, dieses derart unvollständige Ausgangsmaterial zu bearbeiten. Damit ist das Verfahren nun erst einmal aufgehalten. Hätte die Arbeitsgruppe aber „mitgespielt", wären diese Broschüre der BSU **allen Entscheidungsbeteiligten:** also der Planungsbehörde, den Politikern und den Investoren für ihre weiteren Überlegungen und Planungen **zur Verfügung gestellt** worden. Das konnte also erst ein mal verhindert werden.

Es wurde den Teilnehmer_innen der Informationsveranstaltungen zum Planungsverfahren für das Bahngelände Altona in den vergangenen eineinhalb Jahren die Illusion vermittelt, dass ihre **Wünsche und Anregungen** (so wurde es immer genannt) **in das „Verfahren einfließen"** würden. Nicht genug damit, dass ganze Verfahren für uns völlig intransparent ist. Nun werden wir auch noch um das Wenige an Beteiligungsmöglichkeit betrogen, indem derart verantwortungslos mit unseren Beiträgen umgegangen wird!

Wir als Initiative unterstützen ebenfalls die **Absicht einiger Bürger**, die **als Reaktion** auf diese skandalösen Vorgänge beim nächsten **Bürgerforum am 01.12.2011** einen **alternativen Vorschlag** machen wollen zu den von der BSU geplanten **Ergänzungen des Beteiligungs-Verfahrens.** Frau Blankau, bitte weisen Sie die Mitarbeiter Ihrer Behörde an, dass diesen Bürgern ausreichend Gelegenheit gegeben wird, ihr Vorhaben darzustellen und dazu die Meinung der an diesem Abend Anwesenden einzuholen. In einem solchen Schritt, mit dem die Behörde auf die Bürger zu käme, würden auch wir **eine erste vertrauensbildende Maßnahme** erkennen können!

Anwohner_innen Initiative ALTOPIA - altopia.blogsport.de - bahnhof@klubraum.org

Dr. Leske und Begleitung von der Initiative „Altopia“.
Es wurde der Text der vorstehenden Erklärung verlesen

Bürger-Vertrauen verspielt! Planungsstopp! Ziehen Sie die Notbremse Frau Blankau!

Frau Blankau, wir wenden uns heute an Sie als politisch Verantwortliche, weil wir empört sind, und einen **Skandal** öffentlich machen wollen durch diese **Aktion** bei Ihrem heutigen Besuch am Bahngelände. Die Eröffnung eines **„Infozentrums“** durch Sie ist uns dafür der rechte Anlass, weil es sich um „Information“ bzw. um **„Desinformation“** handelt. Was ist passiert? Hatten wir uns doch schon immer gefragt, was eigentlich aus den kleinen Zetteln mit unseren Empfehlungen wird, die bei den Work Shops an die großen Stellwände geheftet werden. Nun wissen wir mehr!

Es gab eine durchaus informative **Veranstaltung am 27.08.2011** unter der Überschrift: **„Themen-Workshop zur vertieften qualifizierten Diskussion des Masterplans“,** an der viele Bürger teilnahmen, die auch zuvor schon öfter bei den Veranstaltungen dabei und somit „im Prozess drin“ waren. Es wurde konzentriert gearbeitet und in gewisser Weise (so war es ja auch gedacht) „die Ernte“ der Arbeit der zurückliegenden eineinviertel Jahre „eingefahren“.

Ungeachtet dieser Tatsache **fanden** aber eine unfassbar große Zahl, nämlich 105 von 187 (56 % !) der Zettel mit Empfehlungen der Teilnehmer dieser Veranstaltung **nicht den Weg** in eine **Broschüre der BSU** mit dem Titel **„Mitte Altona. Bürgerempfehlungen“,** die dann bei einem **Bürgerforum am 27.10.2011** präsentiert wurde als Ergebnis der Arbeit bei den vorangegangenen Informations-Veranstaltungen (seit April vergangenen Jahres).

Der Informationsstand dieser Broschüre hätte nun dazu dienen sollen, Teilnehmer einer weiteren **Veranstaltung am 11.11.2011** (einem sogenannten **„Priorisierungs-Work Shop“)** in die Lage zu versetzen, diese Empfehlungen zu sichten und sie in der Reihenfolge ihrer Bedeutung neu zusammen zu stellen. Das Ergebnis dieser Arbeit sollte dann auf dem nächsten **Bürgerforum am 01.12.2011** vorgestellt und dort „abgesegnet“ werden.

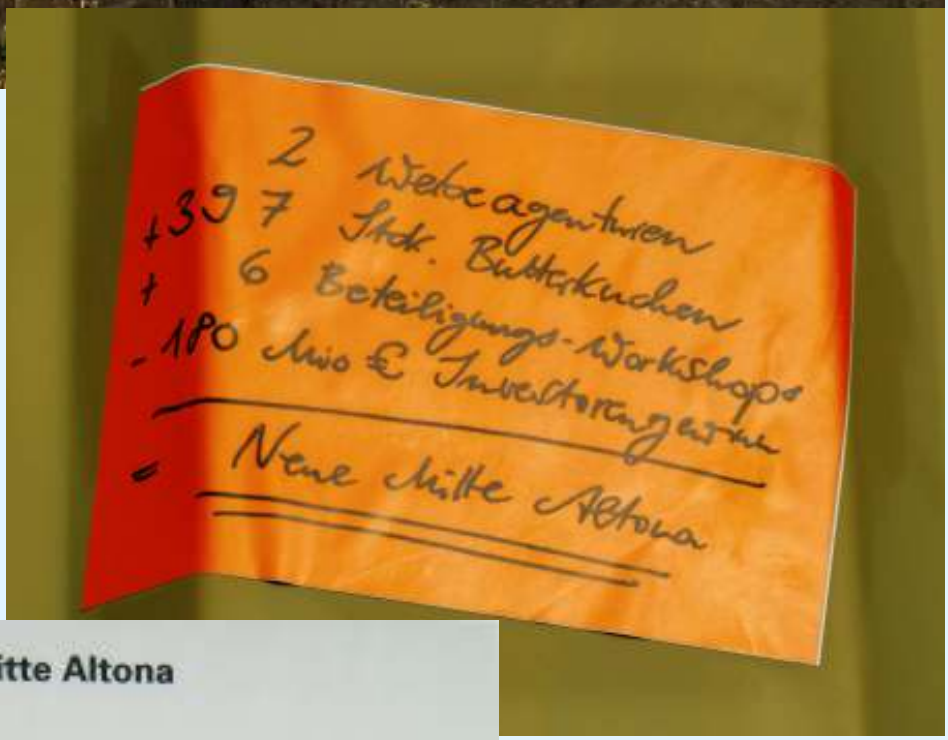
Als nun bei dem Priorisierungs-Work Shop die **skandalösen Unterschlagungen** offenbar wurden, **weigerte sich die gesamte Arbeitsgruppe,** dieses derart unvollständige Ausgangsmaterial zu bearbeiten. Damit ist das Verfahren nun erst einmal aufgehalten. Hätte die Arbeitsgruppe aber „mitgespielt“, wären diese Broschüre der BSU **allen Entscheidungsbeteiligten:** also der Planungsbehörde, den Politikern und den Investoren für ihre weiteren Überlegungen und Planungen **zur Verfügung gestellt** worden. Das konnte also erst ein mal verhindert werden.

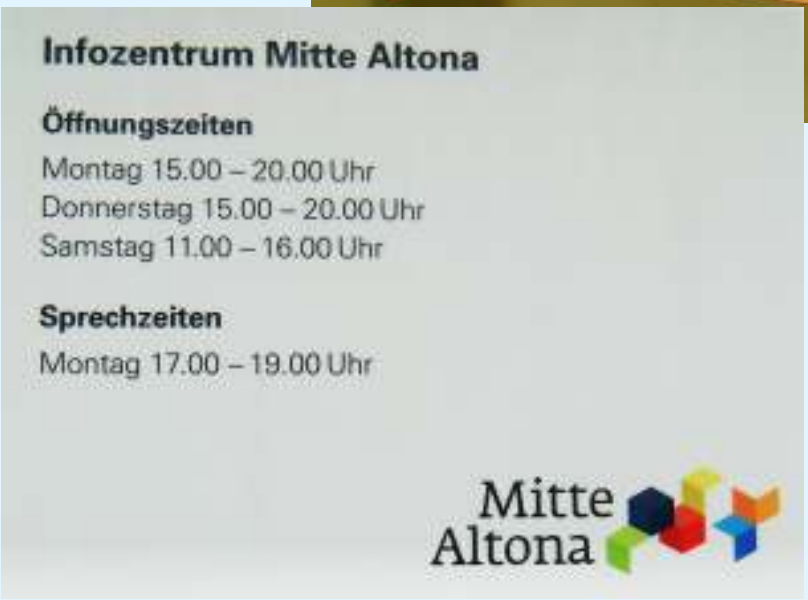
Es wurde den Teilnehmerinnen der Informationsveranstaltungen zum Planungsverfahren für das Bahngelände Altona in den vergangenen eineinhalb Jahren die Illusion vermittelt, dass ihre **Wünsche und Anregungen** (so wurde es immer genannt) **in das „Verfahren einfließen“** würden. Nicht genug damit, dass ganze Verfahren für uns völlig intransparent ist. Nun werden wir auch noch um das Wenige an Beteiligungsmöglichkeit betrogen, indem derart verantwortungslos mit unseren Beiträgen umgegangen wird!

Wir als Initiative unterstützen ebenfalls die **Absicht einiger Bürger,** die **als Reaktion** auf diese skandalösen Vorgänge beim nächsten **Bürgerforum am 01.12.2011** einen **alternativen Vorschlag** machen wollen zu den von der BSU geplanten **Ergänzungen des Beteiligungs-Verfahrens.** Frau Blankau, bitte weisen Sie die Mitarbeiter Ihrer Behörde an, dass diesen Bürgern ausreichend Gelegenheit gegeben wird, ihr Vorhaben darzustellen und dazu die Meinung der an diesem Abend Anwesenden einzuholen. In einem solchen Schritt, mit dem die Behörde auf die Bürger zu käme, würden auch wir **eine erste vertrauensbildende Maßnahme** erkennen können!

Anwohner_innen Initiative ALTOPIA - altopia.blogsport.de - bahnhof@klubraum.org

Impressionen vom Rande der Veranstaltung





#01/November 2011

Mitte Altona aktuell

ZEITUNG ZUM ENTSTEHEN EINES NEUEN STADTTEILS

Was bisher geschah Ein neuer Stadtteil nimmt Gestalt an

Was demnächst geschieht und wie Sie daran teilhaben können

Gestalten Sie Mitte Altona mit! Die Wahl für das neue Bürgergremium Mitte Altona

Eindrücke aus der betriebsamen Zeit des Güterbahnhofs Walther Mahrt im Gespräch

19. November 2011: Eröffnung des neuen Infozentrums Mitte Altona

Am Samstag, den 19. November eröffnet im „Alten Haustrunk" in der Harkortstraße 121 das Infozentrum Mitte Altona. Sie sind herzlich eingeladen, einen Blick in die Zukunft von Mitte Altona zu werfen.

Erleben Sie die aktuellen Planungen zu Mitte Altona: Wo früher die Arbeiter der Holsten-Brauerei nach einem harten Arbeitstag ihre Ration Freibier erhielten, erhalten Sie ab dem 19. November direkt vor Ort Informationen zur Entwicklung des Gesamtprojekts Mitte Altona.

Mitte Altona: Was ist das? Wer macht was? Wie sah das hier früher einmal aus? Was kann hier entstehen? Was passiert wann? Wie kann ich mitmachen?

Die Ausstellung nimmt Sie mit auf einen Rundgang durch die vielfältigen Themen des Projekts. Zahlreiche illustrierte Ausstellungswände bringen Sie auf den neusten Stand der Entwicklungen. Sie verfolgen den Ablauf der Planungen – vom Beginn der vorbereitenden Untersuchungen 2009 bis zum gegenwärtigen Stand des Masterplans. Hier finden Sie alle Einzelheiten des städtebaulich-landschaftsplanerischen Siegerentwurfs, können aber auch einen Blick auf die Planungsvorschläge der anderen Teilnehmer des Wettbewerbes werfen.

Vorbereitende Untersuchungen, §165 BauGB, Masterplan – wenn Sie nicht gerade ambitionierter Stadtplaner sind, werden Ihnen diese Begriffe vielleicht fremd sein, aber sie sind essenzielle Grundlage, um die Verfahrensschritte zu Mitte Altona zu verstehen. So hält die Ausstellung auch zu den allgemeinen Planungsgrundlagen umfangreiche Informationen für Sie bereit.

Neben all den aktuellen Entwicklungen wird aber auch die ereignisreiche Geschichte des Altonaer Bahnhofs nicht außer Acht gelassen. Die Ausstellung zeigt, welchen Weg der Bahnhof schon zurückgelegt hat und welche kleinen oder größeren Schätze aus vergangenen Zeiten heute noch auf dem Gelände liegen.

Das Infozentrum wird nicht nur über die Entwicklung des neuen Stadtteils informieren – vielmehr soll es gleichzeitig ein Ort des aktiven Austauschs und der regen Diskussion sein: In nächster Zeit werden hier Führungen über das Gelände starten und Veranstaltungen im Rahmen des Beteiligungsprozesses sowie regelmäßige Bürgersprechstunden stattfinden. Ein gestaltbares Luftbild bietet Platz für Ihre kreativen Ideen und multimediale Elemente geben Ihnen künftig die Möglichkeit, Mitte Altona mit allen Sinnen zu erleben.

Wir würden uns freuen, Sie bei der Eröffnungsfeier am 19. November begrüßen zu dürfen!

AKTUELL

Eröffnung Infozentrum Mitte Altona am 19. November

Programm:
12.00 Uhr Eröffnung und Ausstellungsrundgang mit Jutta Blankau, Senatorin für Stadtentwicklung und Umwelt. (Für einen kleinen Imbiss ist gesorgt.)
ab 14.00 Uhr Führungen über das Gelände (Anmeldung vor Ort)

Ort:
Infozentrum Mitte Altona, Harkortstraße 121

Öffnungszeiten ab 21.11.2011:
Mo. und Do. 15.00 – 20.00 Uhr
Sa. 11.00 – 16.00 Uhr

Sprechstunde:
Mo. 17.00 – 19.00 Uhr

Eine neues Druckerzeugnis aus November 2011im DINA 3-Format bereicherte die Veranstaltung

www.hamburg.de/mitte-altona/

20/11/2011

Hamburg

Nachbetrachtung

Die Einweihung des Info-Zentrums für das riesige und einmalige Bauvorhaben „Mitte Altona“, am 19. November 2011, am Rande der Harkortstraße war ein erster, aber sehr wichtiger Schritt in Richtung der Weiterentwicklung dieses Mammutprojekts.

Bei den Reden auf der Veranstaltung und bei den Protesten am Rande wurde erneut deutlich, wie sowohl die Verantwortlichen aus dem Senat (Senatorin Jutta Blankau) und vom Bezirksamt (Bezirksamtsleiter Jürgen Warmke-Rose) daran interessiert waren, die Bürgerbeteiligung von Anfang an nicht nur rechtzeitig einzufordern, sondern zugleich auch umfangreich und intensiv zu fördern, als auch die Proteste ernst zu nehmen. Bei so viel gutem Willen auf beiden Seiten müsste sich das Vorhaben dadurch doch positiv gestalten lassen, oder?

Dabei muss die Bürgerbeteiligung sehr ernst genommen und vor allem noch mehr ausgeweitet werden, um möglichst viele Altonaer überhaupt erst einmal an eine konkrete Bürgerbeteiligung an dieser Stelle heranführen zu können. Denn Demokratie muss jedes Mal neu eingeübt werden, ist deshalb aber auch von zu schaffenden Mehrheiten abhängig!

Schade, dass die Halle mit dem neuen Info-Zentrum, was leider nicht zu ändern ist, etwas abseits vom Wege liegt. Wer nicht in unmittelbare Nähe wohnt, muss schon einige Mühen auf sich nehmen, um das Info-Zentrum erreichen zu können. Für Autofahrer gibt es die frohe Botschaft, dass es dort im unmittelbaren Umfeld ausreichenden Parkplatz gibt.

Im Info-Zentrum selbst stehen an den Öffnungstagen jeweils zwei kompetente und freundliche Mitarbeiter der steg bereit und warten gespannt darauf, das Publikum immer wieder neu auf den neuesten Entwicklungsstand bringen zu können.

Nur, dazu muss man erst einmal hingehen. Denn es lohnt sich wirklich!

Lernen Sie schon jetzt den neu entstehenden Stadtteil kennen.

Wolfgang Vacano

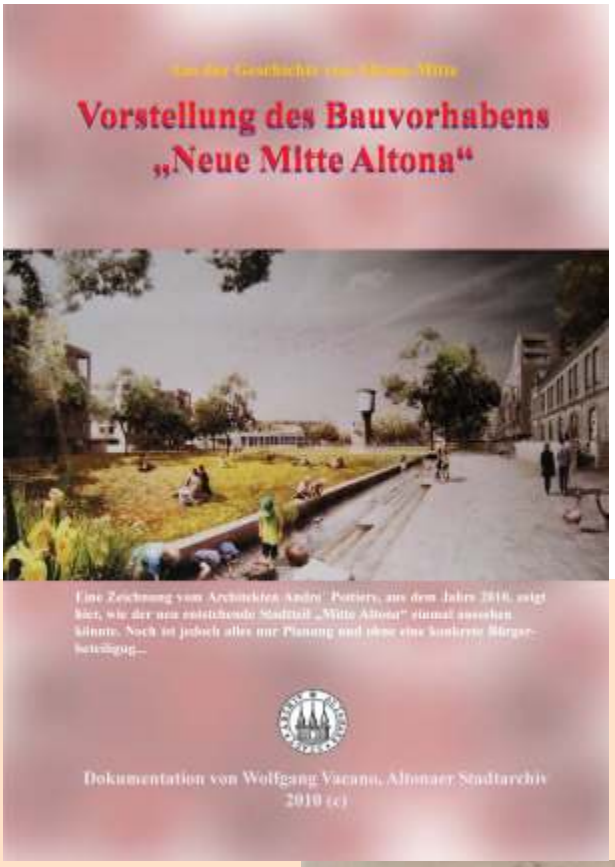
Hinweis:

Bei dieser Veranstaltung wurde mehrere Sequenzen aus dokumentarischen Zwecken mit einer Video-Kamera mitgeschnitten, die im Altonaer Stadtarchiv angeschaut werden können.

Fotos, Texte und Layout:

Wolfgang Vacano, Altonaer Stadtarchiv

Zur besseren Orientierung: Die Titelseiten der zuvor erschienenen Teildokumentationen I bis III zum Projekt „Mitte Altona“:



Vier nachfolgende Dokumentationsteile sind im Altonaer Stadtarchiv einsehbar.

Wissenswertes aus der Altonaer Stadtgeschichte:

Aus den Königl. Privil. Altonaer Adreß- und Comtoir-Nachrichten

Jahr 1829. № 16.

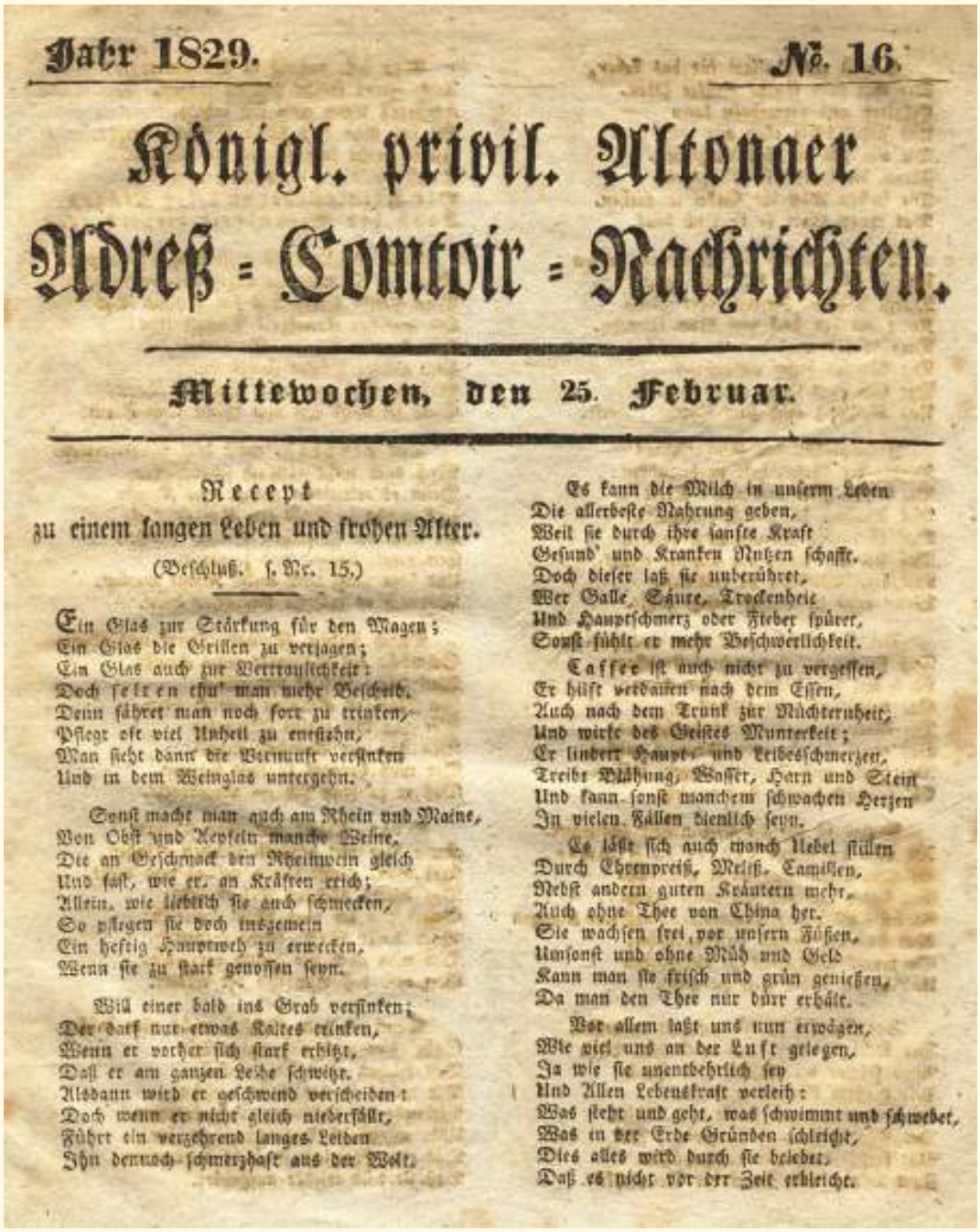
Königl. privil. Altonaer Adreß = Comtoir = Nachrichten.

Mittewochen, den 25. Februar.

Dokumentation von Wolfgang Vacano, Altonaer Stadtarchiv, 2012 (c)

Aus den Königl. Privil. Altonaer Adreß- und Comtoir-Nachrichten

„Recept zu einem langen Leben und frohen Alter“



Jahr 1829. № 16.

Königl. privil. Altonaer Adreß - Comtoir - Nachrichten.

Mittewochen, den 25. Februar.

Recept
zu einem langen Leben und frohen Alter.

(Beschluß. s. Nr. 15.)

Ein Glas zur Stärkung für den Magen;
Ein Glas die Grillen zu verjagen;
Ein Glas auch zur Vertraulichkeit:
Doch selten thut man mehr Bescheid.
Denn fähret man noch fort zu trinken,
Pflegt oft viel Unheil zu entstehn,
Man sieht dann die Vernunft versinken
Und in dem Weinglas untergehn.

Sonst macht man auch am Rhein und Maine,
Von Obst und Aepfeln manche Weine,
Die an Geschmack den Rheinwein gleich
Und fast, wie er, an Kräften reich;
Allein, wie lieblich sie auch schmecken,
So pflegen sie doch insgemein
Ein heftig Hauptweh zu erwecken,
Wenn sie zu stark genossen seyn.

Will einer bald ins Grab versinken;
Der darf nur etwas Kaltes trinken,
Wenn er vorher sich stark erhitzt,
Daß er am ganzen Leibe schwitzt.
Alsdann wird er geschwind verscheiden:
Doch wenn er nicht gleich niederfällt,
Führt ein verzehrend langes Leiden
Ihn dennoch schmerzhaft aus der Welt.

Es kann die Milch in unserm Leben
Die allerbeste Nahrung geben,
Weil sie durch ihre sanfte Kraft
Gesund' und Kranken Nutzen schafft.
Doch dieser laß sie unberühret,
Wer Galle, Säure, Trockenheit
Und Hauptschmerz oder Fieber spüret,
Sonst fühlt er mehr Beschwerlichkeit.

Caffee ist auch nicht zu vergessen,
Er hilft verdauen nach dem Essen,
Auch nach dem Trunk zur Nüchternheit,
Und wirkt des Geistes Munterkeit;
Er lindert Haupt- und Leibesschmerzen,
Treibt Blähung, Wasser, Harn und Stein
Und kann sonst manchem schwachen Herzen
In vielen Fällen dienlich seyn.

Es läßt sich auch manch Uebel stillen
Durch Ehrenpreiß, Melis, Camillen,
Nebst andern guten Kräutern mehr,
Auch ohne Thee von China her.
Sie wachsen frei vor unsern Füßen,
Umsonst und ohne Müh und Geld
Kann man sie frisch und grün genießen,
Da man den Thee nur dürr erhält.

Vor allem laßt uns nun erwägen,
Wie viel uns an der Luft gelegen,
Ja wie sie unentbehrlich sey
Und Allen Lebenskraft verleih:
Was steht und geht, was schwimmt und schwebet,
Was in der Erde Gründen schleicht,
Dies alles wird durch sie belebet,
Daß es nicht vor der Zeit erbleicht.

Die Titelseite der 16. Ausgabe der Königl. Privil. Altonaer Adreß- und Comtoir-Nachrichten vom 25. Februar 1829. Hier ist ein Recept zu einem langen Leben und frohen Alter in Gedichtsform

Zum besseren Verständnis

Für diesen Beitrag müssen wir uns gemeinsam auf eine längere Zeitreise zurück in die Stadtgeschichte Altonas begeben. Da kommt das Jahr **1829** ins Blickfeld und wir schauen auf die Titelseite der „Königl. Privil. Altonaer Adreß-Comtoir-Nachrichten“. Es handelt sich um die Ausgabe, die am Mittwochen, den 25. Februar herausgegeben wurde. Es ist die 16. Ausgabe dieses Jahres.
Schauen wir deshalb zur Einstimmung auf einige Ereignisse dieses Jahres: Es regierte der dänische **König Friedrich IV.** noch bis zu seinem Tode am **3. Dezember 1839**.

Am **6. März 1829** berechtigte ein besonderes Reglement des **Königs Friedrich IV.** den Wegebauverein für die spätere **Elbchaussee**, der durch eine aus drei Mitgliedern bestehende Kommission vertreten war, an Sonn- und Feiertagen von allen Benutzern dieses Weges ein **„Wegegeld“** zu fordern. Ausgenommen davon waren lediglich die Fußgänger.
Vorher hatten sich in der zurückliegenden Zeit Anwohner der späteren Elbchaussee zwischen Altona und Blankenese zu diesem **„Wegebauverein“** zusammen geschlossen. Dem Verein war es später gelungen, entsprechende Geldbeträge aufzubringen, mit deren Hilfe der bisherige „Landweg“ am Elbufer zu einer schmalen Chaussee ausgebaut werden konnte. Erst **1831** wurde ein fester Tarif für die Benutzung des Weges festgesetzt.
Dieser „Privatweg“, der auch weiterhin von dem Verein unterhalten werden musste, zählte ab 1. 3. 1842 zu den „Nebenlandstraßen“ im Sinne der **„Wegeordnung für die Herzogthümer Schleswig und Holstein“**.

Ab dem **27. Juni 1829** galt ein Ministererlass für den **„Polizeilichen Transport** von Bettlern und Vagabunden“.

15. August 1829 sollte nach einem Reskript der dänischen Regierung ein **„Militär-Detachement“** bestehend aus Cavallerie und Infanterie zur Aufrechterhaltung von Sicherheit und Ordnung in die Stadt verlegt werden. Da die Stadt seit **1812** keine Garnison mehr war, fehlten dafür jedoch die notwendigen Kasernengebäude.

3. Oktober 1829 setzte man auf Grund einer Verfügung das Gehalt des Steuerschreibers auf jährlich 666 Rbth. fest.

1829 versorgte sich die auf ca. **27 000** Bewohner angestiegene Altonaer Bevölkerung mit Wasser aus ca. 545 **Brunnen**.

1829 waren die Königl. Privil. Altonaer Adreß- und Comtoir-Nachrichten noch ein kleines „Blättchen“ Dabei wies die Seitengröße nicht einmal die Größe einer DIN A4-Seite.
In kleinen Rubriken berichtete man - zumeist in einem gewissen „Telegrammstil“ - u. a. über „Hiesige Vorfälle“. In der o. a. Ausgabe wies man dabei u. a. auf die Möglichkeit einer „öffentlichen Beichte“ in der Ottensener Kirche hin oder auf „Öffentlich verkaufte Erben“.
Weitere Informationen wiesen die Stände des Barometers und Thermometers aus und ein Verzeichnis der Geborenen. Danach gab es auch **„Vermischte Nachrichten und Aufsätze“**.
In diesem Falle ging es um den Fortgang des **wechselseitigen Unterricht** in den Dänischen Staaten. Danach sollte es im ganzen Reiche 2646 Schulen geben, die sich für den wechselseitigen Unterricht „erklärt“ haben.

Im Anschluss daran waren die sog. **„Avertisesements“** zu lesen. Das waren u. a. Todes- oder Geburtsanzeigenanzeigen. Aber es waren auch Kleinanzeigen dabei, die auf Konzerte, Theateraufführungen, Grundstücksverkäufe und vor allem die am Glücksrad gezogenen Lottozahlen. In diesem Falle waren es die Zahlen der 1176. Ziehung: 56, 87, 26, 66 und 72. Den Hauptteil der Berichterstattung in dieser o. a. Ausgabe bildete jedoch ein Beitrag, den das Altonaer Stadtarchiv Ihnen unbedingt ans Herz legen möchte. Denn es handelt sich dabei um eine Abschrift von einem:

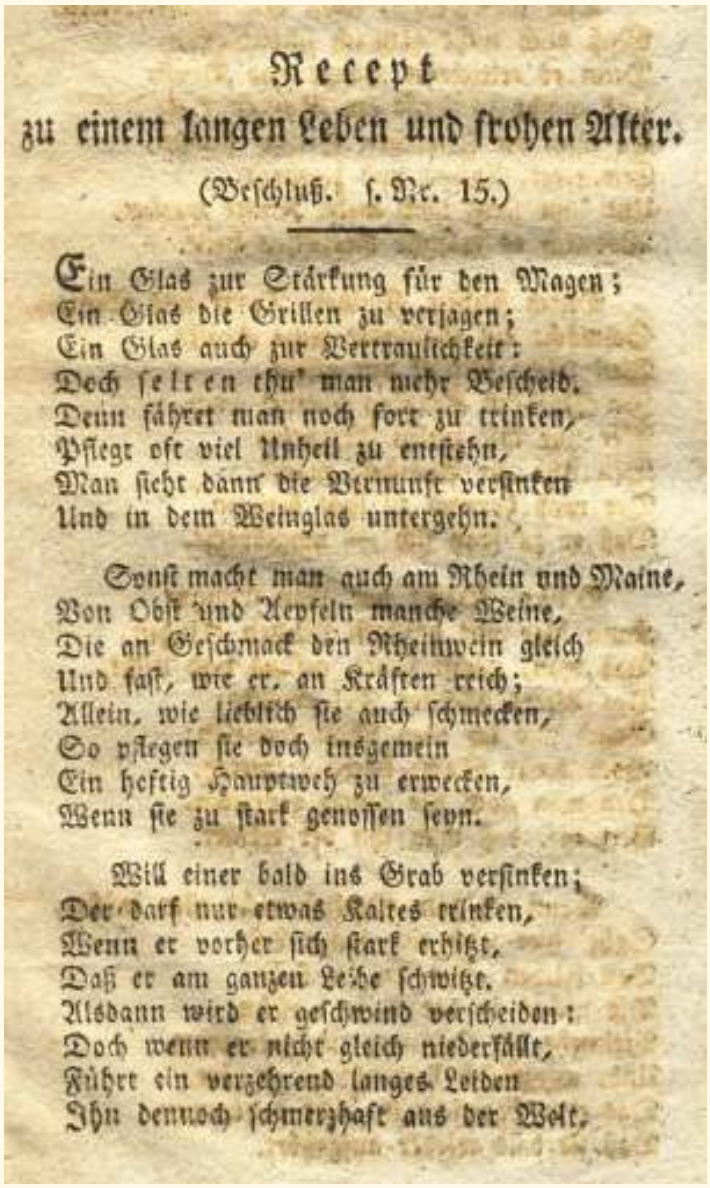
Recept zu einem langen Leben und frohen Alter

(Beschluss. S. Nr. 15.)

Ein Glas zur Stärkung für den Magen;
Ein Glas die Grillen zu verjagen;
Ein Glas auch für Vertraulichkeit:
Doch selten thu´man mehr Bescheid.
Denn fährt man noch fort zu trinken,
Pflegt oft viel Unheil zu entstehn,
Und in dem Weinglas untergehn.

Sonst macht man auch am Rhein und Maine,
Von Obst und Aepflein manche Weine,
Die an Geschmack den Rheinwein gleich
Und fast, wie er, an Kräften reich;
Allein, wie lieblich sie auch schmecken,
So pflegen sie doch zu erwecken,
Wenn sie zu stark genossen seyn.

Will einer bald ins Grab versinken;
Der darf nur etwas Kaltes trinken,
Wenn er vorher sich stark erhitzt,
Daß er am ganzen Leibe schwitzt.
Alsdann wird er geschwind verscheiden:
Doch wenn er nicht gleich niederfällt,
Führt ein verzehrend langes Leiden
Ihn dennoch schmerzhaft aus der Welt.



Recept
zu einem langen Leben und frohen Alter.
(Beschluß. s. Nr. 15.)

Ein Glas zur Stärkung für den Magen;
Ein Glas die Grillen zu verjagen;
Ein Glas auch zur Vertraulichkeit:
Doch selten thu' man mehr Bescheid.
Denn fähret man noch fort zu trinken,
Pflegt oft viel Unheil zu entstehn,
Man sieht dann die Vernunft versinken
Und in dem Weinglas untergehn.

Sonst macht man auch am Rhein und Maine,
Von Obst und Aepfeln manche Weine,
Die an Geschmack den Rheinwein gleich
Und fast, wie er, an Kräften reich;
Allein, wie lieblich sie auch schmecken,
So pflegen sie doch insgemein
Ein heftig Hauptweh zu erwecken,
Wenn sie zu stark genossen seyn.

Will einer bald ins Grab versinken;
Der darf nur etwas Kaltes trinken,
Wenn er vorher sich stark erhitzt,
Daß er am ganzen Leibe schwitzt.
Alsdann wird er geschwind verscheiden:
Doch wenn er nicht gleich niederfällt,
Führt ein verzehrend langes Leiden
Ihn dennoch schmerzhaft aus der Welt.

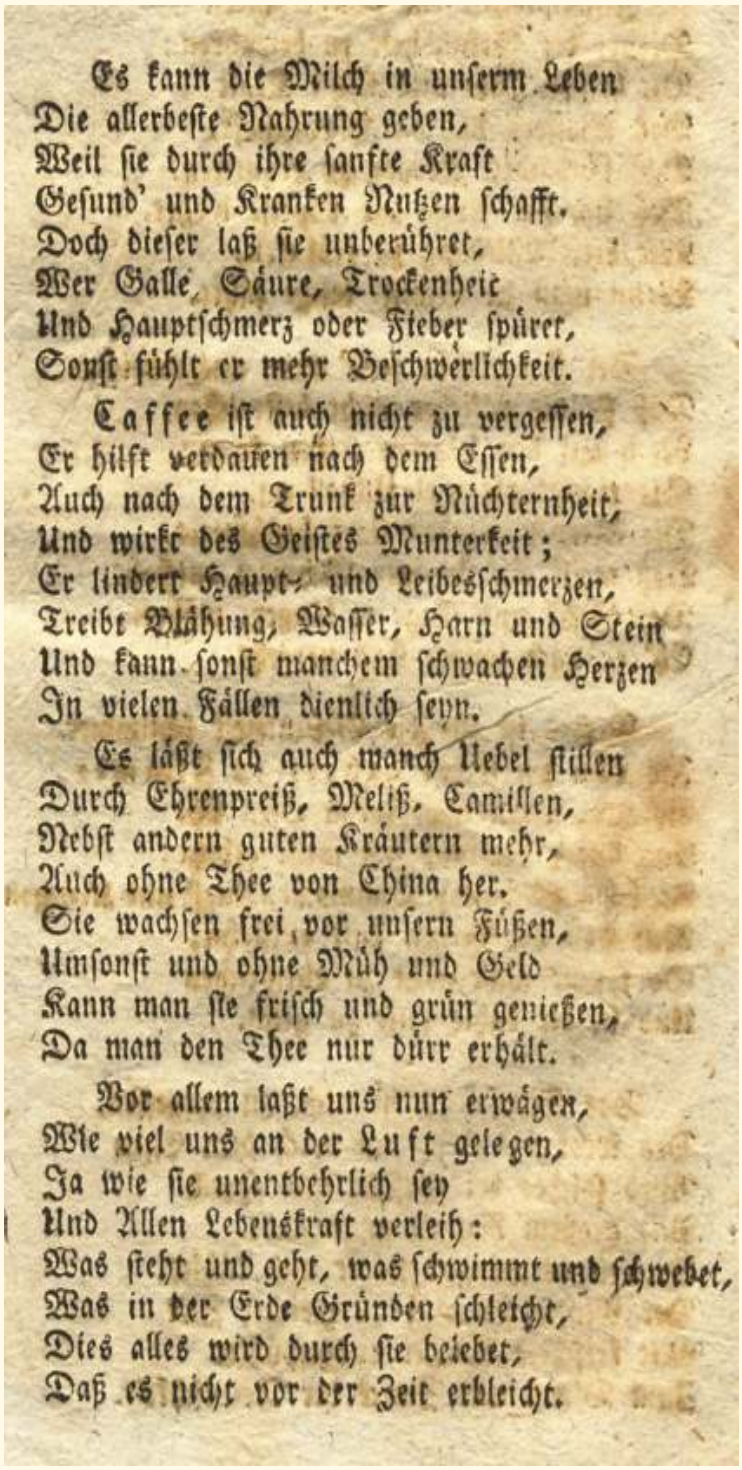
Damit Sie einen Eindruck vom Abdruck des Originaltextes aus dem Jahre 1829 bekommen können, wurden jeweils die Strophen in der jeweiligen Ansicht daneben abgebildet

Es kann die Milch in unserm Leben
Die allerbeste Nahrung geben,
Weil sie durch ihre sanfte Kraft
Gesund´und Kranken Nutzen schafft.
Doch dieser laß sie unberühret,
Wer Galle, Säure, Trockenheit
Und Hauptschmerz oder Fieber spüret,
Sonst fühlt er mehr Beschwerlichkeit.

Caffee ist auch nicht zu vergessen,
Er hilft verdauen nach dem Essen,
Auch nach dem Trunk zur Nüchternheit,
Und wirkt des Geistes Munterkeit;
Er lindert Haupt- und Leibesschmerzen,
Treibt Blähung, Wasser, Harn und Stein
Und kann sonst manchem schwachen Herzen
In vielen Fällen dienlich seyn.

Es läßt sich auch manch Uebel stillen
Durch Ehrenpreiß, Meliß, Camillen,
Nebst andern Kräutern mehr,
Auch ohne Thee von China her.
Sie wachsen frei, vor unsern Füßen,
Umsonst und ohne Müh und Geld
Kann man sie frisch und grün genießen.
Da man den Thee nur dünn erhält.

Vor allem laßt uns nun erwägen,
wie viel uns an der Luft gelegen,
Ja wie sie unentbehrlich sey
Und Allen Lebenskraft verleih:
Was steht und geht, was immer schwimmt und schwebet,
Was in der Erde Gründen schleicht,
Dies alles wird durch sie belebet,
Daß es nicht vor der Zeit erbleicht.


Es kann die Milch in unserm Leben
Die allerbeste Nahrung geben,
Weil sie durch ihre sanfte Kraft
Gesund' und Kranken Nutzen schafft.
Doch dieser laß sie unberühret,
Wer Galle, Säure, Trockenheit
Und Hauptschmerz oder Fieber spüret,
Sonst fühlt er mehr Beschwerlichkeit.
Caffee ist auch nicht zu vergessen,
Er hilft verdauen nach dem Essen,
Auch nach dem Trunk zur Nüchternheit,
Und wirkt des Geistes Munterkeit;
Er lindert Haupt- und Leibesschmerzen,
Treibt Blähung, Wasser, Harn und Stein
Und kann sonst manchem schwachen Herzen
In vielen Fällen dienlich seyn.
Es läßt sich auch manch Uebel stillen
Durch Ehrenpreiß, Meliß, Camillen,
Nebst andern guten Kräutern mehr,
Auch ohne Thee von China her.
Sie wachsen frei, vor unsern Füßen,
Umsonst und ohne Müh und Geld
Kann man sie frisch und grün genießen,
Da man den Thee nur dürr erhält.
Vor allem laßt uns nun erwägen,
Wie viel uns an der Luft gelegen,
Ja wie sie unentbehrlich sey
Und Allen Lebenskraft verleih:
Was steht und geht, was schwimmt und schwebet,
Was in der Erde Gründen schleicht,
Dies alles wird durch sie belebet,
Daß es nicht vor der Zeit erbleicht.

Auf der nächsten Seite geht es weiter:

Sie ist ein Balsam für das Leben,
Der ihm stets frische Kräfte geben,
Und stehet billig oben an.
Die also sich der Lust entziehen,
Zumal bei holder Frühlingszeit,
Die suchen selbst ihr Glück zu fliehen,
Das ihnen Gott so reichlich deut.

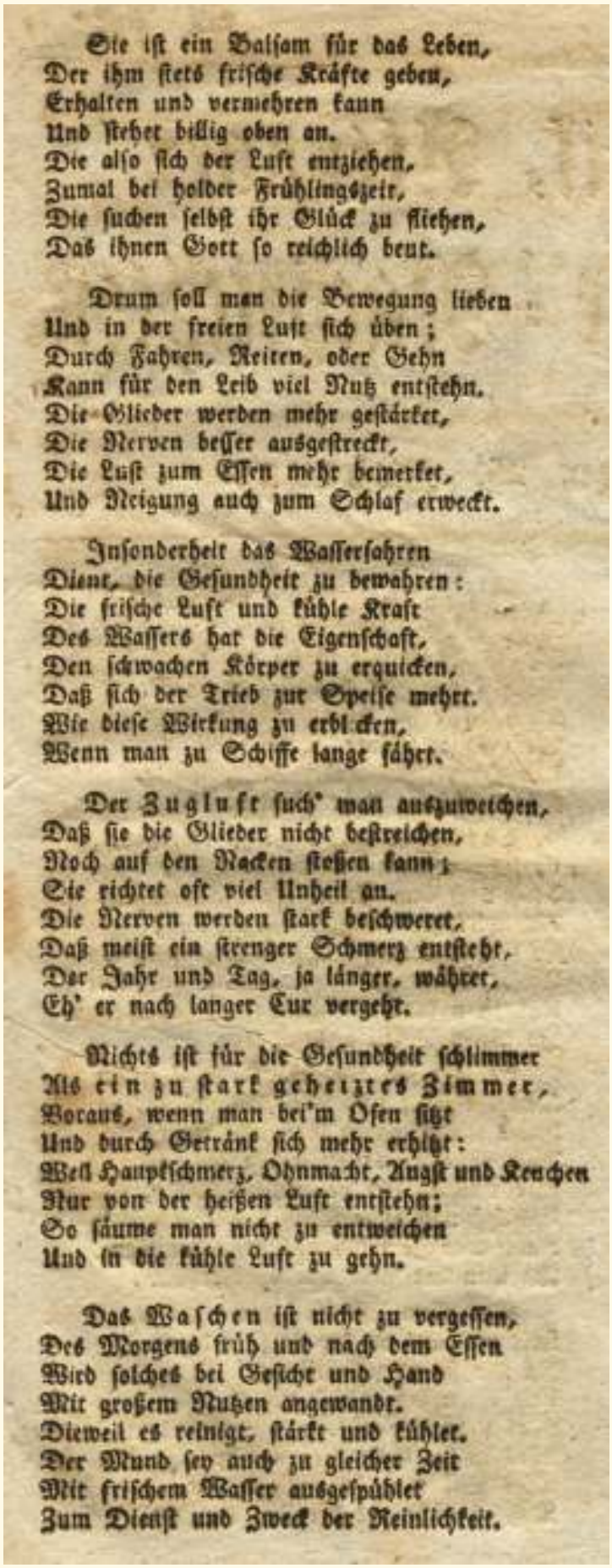
Drum soll man die Bewegung lieben
Und in der freien Luft sich üben;
Durch Fahren, Reiten, oder Gehen
Kann für den Leib viel Nutzen entstehn.
Die Glieder werden mehr gestärket,
Die Nerven besser ausgestreckt,
Die Lust zum Essen mehr bemerket,
Und Neigung auch zum Schlaf erweckt.

Insonderheit das Wasserfahren
Dient, die Gesundheit zu bewahren:
Die frische Luft und kühle Kraft
Des Wassers hat die Eigenschaft,
den schwachen Körper zu erquicken,
Daß der Trieb zur Speise mehrt.
Wie diese Wirkung zu erblicken,
Wenn man zu Schiffe lange fährt.

Der Zugluft such´man auszuweichen,
Daß sie die Glieder nicht bestreichen,
Noch auf den Nacken stoßen kann;
Sie richtet oft ein Unheil an.
Die Nerven werden stark beschweret,
Daß meist ein strenger Schmerz entsteht,
Der Jahr und Tag, ja länger währet,
Eh´er nach langer Cur vergeht.

Nichts ist für die Gesundheit schlimmer,
Als ein zu stark geheiztes Zimmer,
Voraus, wenn man bei´m Ofen sitzt
Und durch Getränk sich mehr erhitzt:
Weil Hauptschmerz, Ohnmacht, Angst und Keuchen
Nur von der heißen Luft entstehn;
So säume man nicht zu entweichen
Und in die kühle Luft zu gehn.

Hinweis: Leider kann hier wegen der gedruckten Gedichtsform keine Textsynchronität mehr erreicht werden.



Sie ist ein Balsam für das Leben,
Der ihm stets frische Kräfte geben,
Erhalten und vermehren kann
Und stehet billig oben an.
Die also sich der Lust entziehen,
Zumal bei holder Frühlingszeit,
Die suchen selbst ihr Glück zu fliehen,
Das ihnen Gott so reichlich deut.

Drum soll man die Bewegung lieben
Und in der freien Luft sich üben;
Durch Fahren, Reiten, oder Gehn
Kann für den Leib viel Nutz entstehn.
Die Glieder werden mehr gestärket,
Die Nerven besser ausgestreckt,
Die Lust zum Essen mehr bemerket,
Und Neigung auch zum Schlaf erweckt.

Insonderheit das Wasserfahren
Dient, die Gesundheit zu bewahren:
Die frische Luft und kühle Kraft
Des Wassers hat die Eigenschaft,
Den schwachen Körper zu erquicken,
Daß sich der Trieb zur Speise mehrt.
Wie diese Wirkung zu erblicken,
Wenn man zu Schiffe lange fähret.

Der Zugluft such' man auszuweichen,
Daß sie die Glieder nicht bestreichen,
Noch auf den Nacken stoßen kann;
Sie richtet oft viel Unheil an.
Die Nerven werden stark beschweret,
Daß meist ein strenger Schmerz entsteht,
Der Jahr und Tag, ja länger, währet,
Eh' er nach langer Cur vergeht.

Nichts ist für die Gesundheit schlimmer
Als ein zu stark geheiztes Zimmer,
Voraus, wenn man bei'm Ofen sitzt
Und durch Getränk sich mehr erhitzt:
Weil Hauptschmerz, Ohnmacht, Angst und Keuchen
Nur von der heißen Luft entstehn;
So säume man nicht zu entweichen
Und in die kühle Luft zu gehn.

Das Waschen ist nicht zu vergessen,
Des Morgens früh und nach dem Essen
Wird solches bei Gesicht und Hand
Mit großem Nutzen angewandt.
Dieweil es reinigt, stärkt und kühlet.
Der Mund sey auch zu gleicher Zeit
Mit frischem Wasser ausgespühlet
Zum Dienst und Zweck der Reinlichkeit.

Weiter mit der letzten Strophe der letzten Seite:

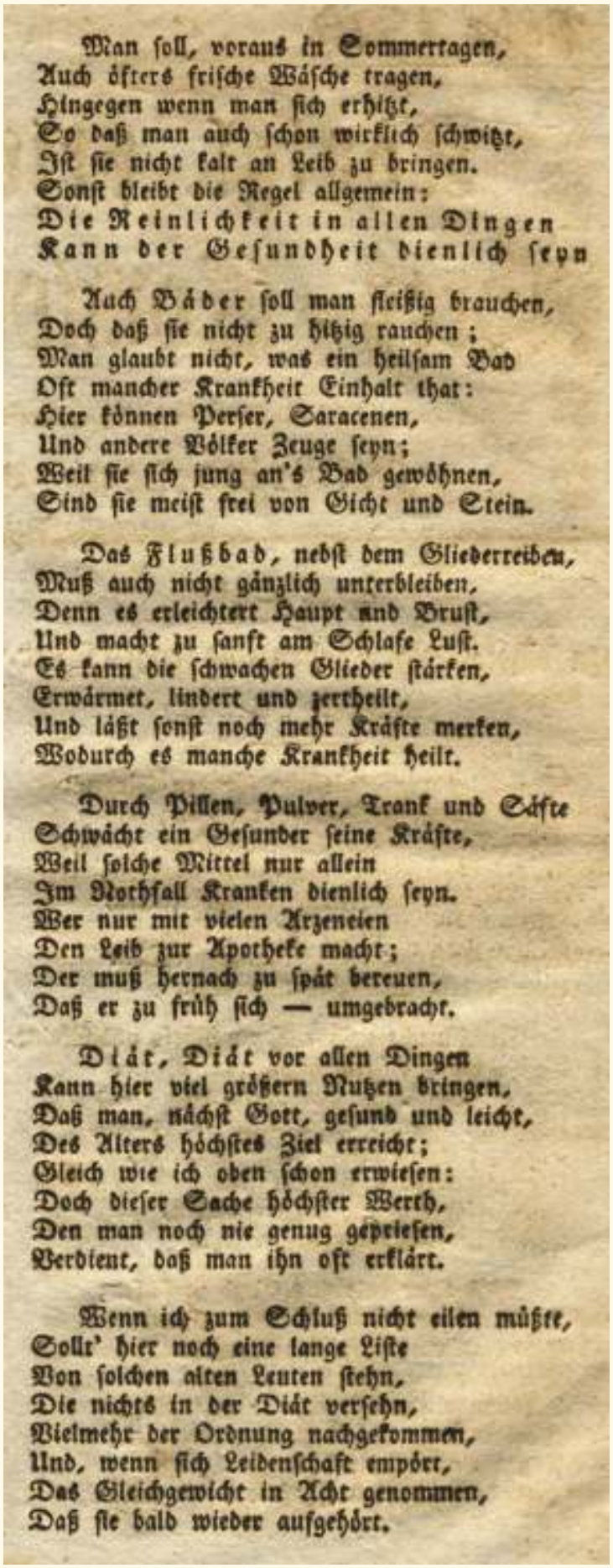
Das Waschen ist nicht zu vergessen,
Des Morgens früh und nach dem Essen
Wird solches bei Gesicht und Hand
Mit großem Nutzen angewandt.
Dieweil es reinigt, stärkt und kühlet.
Der Mund sey auch zur gleichen Zeit
Mit frischem Wasser ausgespühlet
Zum Dienst und Zweck der Reinlichkeit.

Man soll, voraus in Sommertagen,
Auch öfters frische Wäsche tragen,
Hingegen wenn man sich erhitzt,
So daß man auch schon wirklich schwitzt,
Ist sie nicht an den Leib zu bringen.
Sonst bleibt die Regel allgemein:
Die Reinlichkeit in allen Dingen
Kann der Gesundheit dienlich seyn.

Auch Bäder soll man fleißig brauchen,
Doch daß sie nicht zu hitzig rauchen:
Man glaubt nicht was ein heilsam Bad
Oft mancher Krankheit Einhalt that:
Hier können Perser, Saracenen,
Und andere Völker Zeugen seyn;
Weil sie sich jung an´s Bad gewöhnen,
Sind sie meist frei von Gicht und Stein.

Das Flußbad, nebst dem Gliederreiben,
Muß auch nicht gänzlich unterbleiben,
Denn es erleichtert Haupt und Brust,
Und macht zu sanft am Schlafe Lust.
Es kann die schwachen Glieder stärken,
Erwärmet, lindert und zertheilt,
Und läßt sonst noch mehr Kräfte merken,
Wodurch es manche Krankheit heilt.

Durch Pillen, Pulver, Trank und Säfte,
Schwächt ein Gesunder seine Kräfte,
Weil sich solche Mittel nur allein
Im Nothfall Kranken dienlich seyn.
Wer nur mit vielen Arzeneien
Den Leib zur Apotheke macht;
Der muss hernach zu spät bereuen,
Daß er zu früh sich - umgebracht.



Man soll, voraus in Sommertagen,
Auch öfters frische Wäsche tragen,
Hingegen wenn man sich erhitzt,
So daß man auch schon wirklich schwitzt,
Ist sie nicht kalt an Leib zu bringen.
Sonst bleibt die Regel allgemein:
Die Reinlichkeit in allen Dingen
Kann der Gesundheit dienlich seyn

Auch Bäder soll man fleißig brauchen,
Doch daß sie nicht zu hitzig rauchen;
Man glaubt nicht, was ein heilsam Bad
Oft mancher Krankheit Einhalt that:
Hier können Perser, Saracenen,
Und andere Völker Zeuge seyn;
Weil sie sich jung an's Bad gewöhnen,
Sind sie meist frei von Gicht und Stein.

Das Flußbad, nebst dem Gliederreiben,
Muß auch nicht gänzlich unterbleiben,
Denn es erleichtert Haupt und Brust,
Und macht zu sanft am Schlafe Lust.
Es kann die schwachen Glieder stärken,
Erwärmet, lindert und zertheilt,
Und läßt sonst noch mehr Kräfte merken,
Wodurch es manche Krankheit heilt.

Durch Pillen, Pulver, Trank und Säfte
Schwächt ein Gesunder seine Kräfte,
Weil solche Mittel nur allein
Im Nothfall Kranken dienlich seyn.
Wer nur mit vielen Arzeneien
Den Leib zur Apotheke macht;
Der muß hernach zu spät bereuen,
Daß er zu früh sich — umgebracht.

Diät, Diät vor allen Dingen
Kann hier viel größern Nutzen bringen,
Daß man, nächst Gott, gesund und leicht,
Des Alters höchstes Ziel erreicht;
Gleich wie ich oben schon erwiesen:
Doch dieser Sache höchster Werth,
Den man noch nie genug gepriesen,
Verdient, daß man ihn oft erklärt.

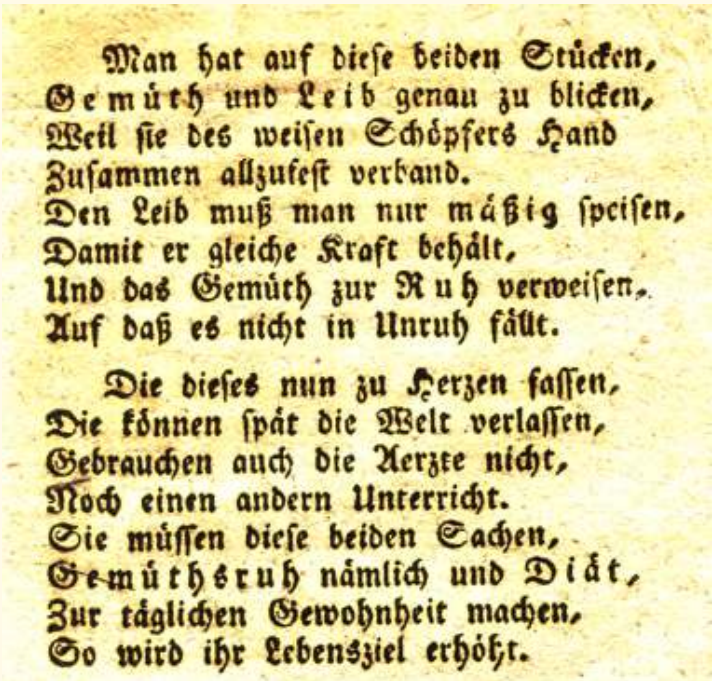
Wenn ich zum Schluß nicht eilen müßte,
Sollt' hier noch eine lange Liste
Von solchen alten Leuten stehn,
Die nichts in der Diät versehn,
Vielmehr der Ordnung nachgekommen,
Und, wenn sich Leidenschaft empört,
Das Gleichgewicht in Acht genommen,
Daß sie bald wieder aufgehört.

Diät, Diät vor allen Dingen
Kann hier viel größern Nutzen bringen,
Daß man, nächst Gott, gesund und leicht,
Das Alters höchstes Ziel erreicht;
Gleich wie ich oben schon erwiesen:
Doch dieser Sache höchster Werth,
Den man man noch nie genug gepriesen,
Verdiene, daß man ihn oft erklärt.

Wenn ich zum Schluß nicht eilen müßte,
Sollt´hier noch eine lange Liste
Von solchen alten Leuten stehn,
die nichts in der Diät versehn,
Vielmehr der Ordnung nachgekommen,
Und, wenn sich Leidenschaft empört,
Das Gleichgewicht in Acht genommen,
Daß sie bald wieder aufgehört.

Man hat auf diese beiden Stücken,
Gemüth und Leib genau zu blicken,
Weil sie des weisen Schöpfers Hand,
Zusammen allzufest verband.
Den Leib muss man nur mäßig speisen,
damit er seine Kraft behält,
Und das Gemüth zur Ruhr verweisen,
Auf daß es nicht in Unruh fällt.

Die dieses nun zu Herzen fassen,
Die können spät die Welt verlassen,
Gebrauchen auch die Ärzte nicht,
Noch einen andern Unterricht.
Sie müssen diese beiden Sachen,
Gemüthsruh nämlich und Diät,
Zur täglichen Gewohnheit machen,
So wird ihr Lebensziel erhöht.


Man hat auf diese beiden Stücken,
Gemüth und Leib genau zu blicken,
Weil sie des weisen Schöpfers Hand
Zusammen allzufest verband.
Den Leib muß man nur mäßig speisen,
Damit er gleiche Kraft behält,
Und das Gemüth zur Ruh verweisen,
Auf daß es nicht in Unruh fällt.

Die dieses nun zu Herzen fassen,
Die können spät die Welt verlassen,
Gebrauchen auch die Aerzte nicht,
Noch einen andern Unterricht.
Sie müssen diese beiden Sachen,
Gemüthsruh nämlich und Diät,
Zur täglichen Gewohnheit machen,
So wird ihr Lebensziel erhöht.

Die Gesundheitstipps sind nun schon fast zweihundert Jahre alt, aber in großen T(h)eilen (derzeit immer nach mit „Th“ geschrieben) immer noch aktuell, oder? Leider wurde der Name des Schöpfers dieses Gedichts in dieser Ausgabe der Königl. Privil. Altonaer Adreß- und Comtoir-Nachrichten verschwiegen. Warum nur? Wie schade!
Bleibt nur noch nachzutragen, dass der Dichter seinen überwiegend angewandten Silbenrhythmus mit neun Silben nicht immer durchgehalten hat. Geübte Leser von Gedichten werden das sofort bemerkt haben, wie festgestellt werden konnte, ist, dass der Dichter die „Endreime“ in seinem Gedicht einmal in direkter Zeilenfolge zum Gleichklang brachte, dann aber zumeist seine Zeilenreime alle zwei Zeilen enden ließ.

Fotoquelle: W. Vacano, Altonaer Stadtarchiv (c)

Diese Aufnahme von Woolworth in der Neuen Gr. Bergstraße ist wohl eines der letzten Fotos, als das Ladengeschäft dort residierte, denn es entstand im November 2011

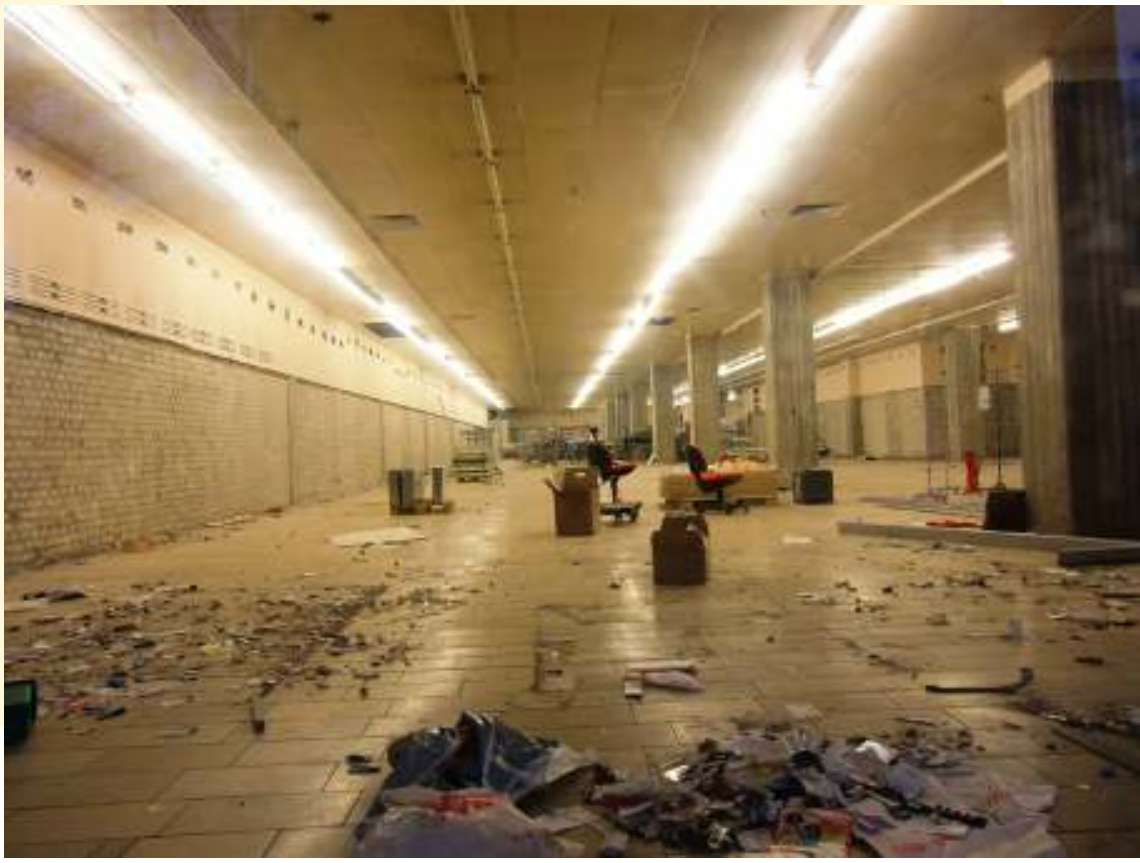
Woolworth ist weg …

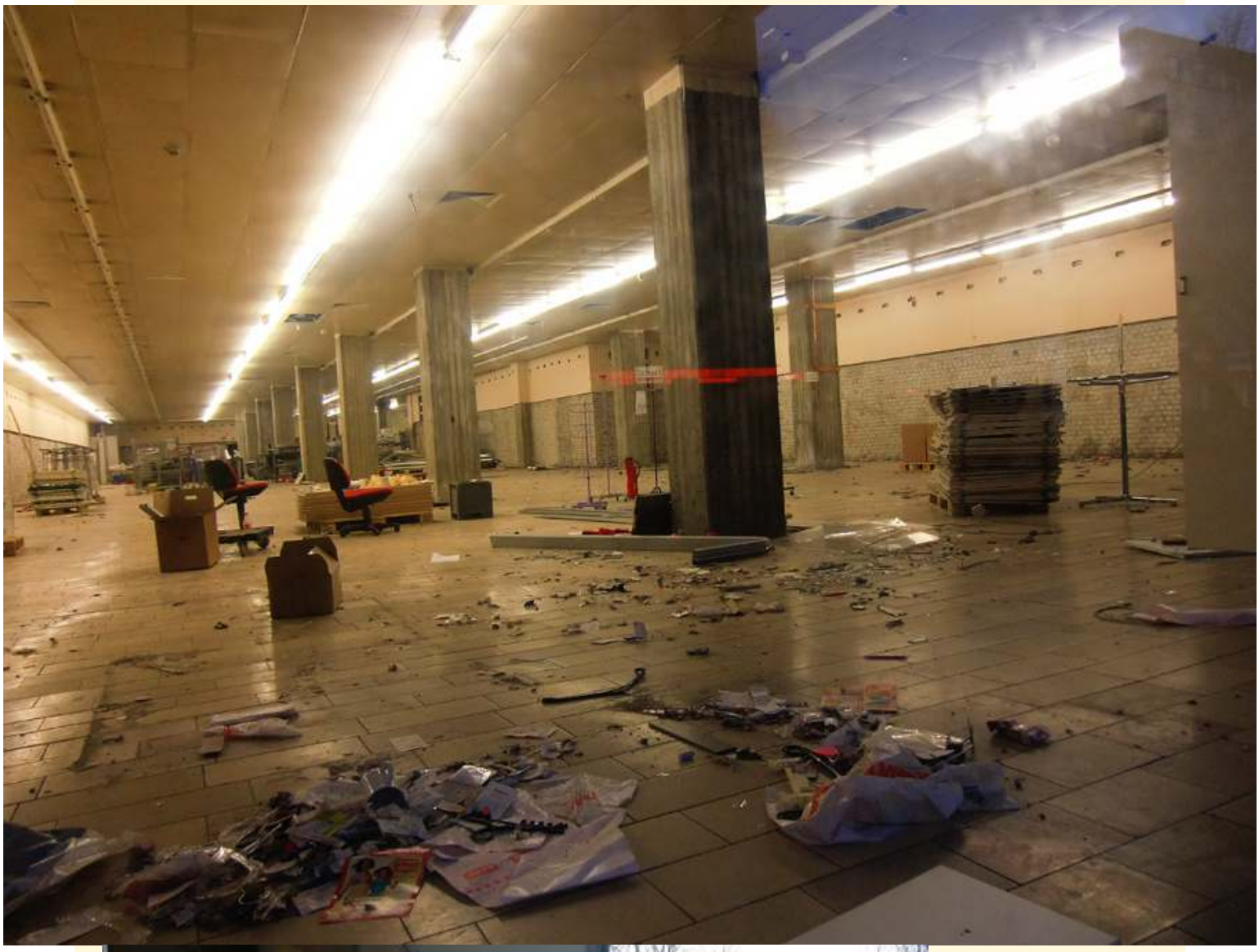
Von Wolfgang Vacano

Während die Baugenehmigung für den Neubau von IKEA am Rande der Gr. Bergstraße und des Goetheplatzes Ende Dezember immer noch nicht vorlag, wurde nur einhundert Meter in Richtung Altonaer Bahnhof kräftig gearbeitet.
Denn die ehemalige Filiale von Woolworth gab es nicht mehr. Die seit längerer Zeit kursierenden Gerüchte, Woolworth könnte diesen Standort aufgeben, sind nun zur Wahrheit gereift. Der Schriftzug war bereits entfernt worden und in den ehemaligen Geschäftsräumen hatte der Umbau für ein neues geschäftliches Engagement begonnen.
Aber das ist noch nicht alles, was uns im Altonaer Stadtarchiv interessiert. Nein, vielmehr ist es die derzeitige Sanierung des gesamten Gebäudes. Auch solche Umstände werden registriert und als Erinnerungen für die Nachwelt festgehalten.
Sehen Sie hier einige Impressionen:

Am 29. Dezember 2011 war der Schriftzug „Woolworth“ längst abmoniert worden und der Abriss für den Innenausbau des riesigen Ladengeschäfts war im vollen Gange ...

Die ehemalige Woolworth-Filiale war bereits vollkommen ausgeräumt worden. DieRäumlichkeiten wurden entkernt und für die neuen baulichen Gegebenheiten vorbereitet





Und so sah es zeitgleich auf der Rückseite von Woolworth aus.
Da wurde bereits an der Fassade des Hauses kräftig herumsaniert ...

Bilder von den beginnenden Sanierungsarbeiten an der Fassade des Hochhauses am Rande der Schillerstraße

Fotoquelle: W. Vacano, Altonaer Stadtarchiv (c)

Impressionen von den laufenden Sanierungsarbeiten

Fassadensanierung mit Aufzug

Der Beginn der Sanierungsarbeiten

Impressum

Altonaer Stadtarchiv e. V.
Leitung: Wolfgang Vacano
Behringstraße 28 · 22767 Hamburg
Tel.: 040-50 74 72 24
Mail: kontakt@altonaer-stadtarchiv.de
www.altonaer-stadtarchiv.de